

Lukas Näf

Zur Geschichte professioneller Chöre in der Schweiz: der Schweizer Kammerchor 1997 bis 2011

In *Schweizer Chorleben seit 1800 – Musik, Praxis und Kontexte =
Vie chorale en Suisse depuis 1800 – Musiques, pratiques et contextes*,
herausgegeben von Caiti Hauck und Cristina Urchueguía, 395–439.
Bern: Bern Open Publishing, 2024.

BERN OPEN PUBLISHING
UNIVERSITÄTSBIBLIOTHEK BERN

DOI: 10.36950/edv-chm-2024.14



Diese Publikation steht unter der Creative-Lizenz CC BY-NC-SA 4.0.
Nicht unter diese Lizenz fallen die Abbildungen.
Copyright © der Abbildungen bei den FotografInnen und Archiven.

Zur Geschichte professioneller Chöre in der Schweiz: der Schweizer Kammerchor 1997 bis 2011

Im Jahre 1973 bezeichnete der Zürcher Journalist Fritz Muggler die Schweiz in einem Artikel in der *Schweizerischen Musikzeitung* als «klassisches Land des Chorwesens»¹, fügte aber einschränkend hinzu, dass dies nur für die «Liebhaber-Chorvereine»² gelte. Diese Beurteilung erfolgte vor dem Hintergrund der durch Geldmangel bedingten Auflösung zweier radioeigener professioneller Chöre, nämlich des Zürcher Radiochores und des Kammerchores des Studios Bern, auf Ende 1972.³ Muggler bemerkte lakonisch, dass die Schweiz ein Land sei, «in dem es schwerhält, offizielle Musikinstitutionen zu gründen und am Leben zu halten.»⁴ Zudem stellte er fest, dass die Gründungen von Institutionen «immer den aufopfernden Bemühungen besonders initiativer Persönlichkeiten»⁵ zu verdanken seien. Im Bereich von Chören mit professionell ausgebildeten Sängerinnen und Sängern, deren Tätigkeit bezahlt wird, scheint sich in der Schweiz (mit Ausnahme des Coro della Radiotelevisione svizzera) diese These zu bestätigen und sich ein Muster zu wiederholen: Eine initiativ Persönlichkeit gründet einen professionellen Chor, der sodann nach dem Rücktritt dieses Leiters und nach mehr oder weniger erfolgreichen Jahren des Wirkens meist angeblich aus finanziellen Gründen wieder aufgelöst wird. Ähnlich verlief das Ende des Chœur de la Radio Suisse Romande in den Jahren 1986/87, der zwar noch vom langjährigen Dirigenten André Charlet weitergeleitet, aber nach dem Rückzug des Radios in

1 Muggler, «Interpreten», 353.

2 Ebd., 353.

3 Kelterborn, «Auflösung der Radiochöre», 112.

4 Muggler, «Interpreten», 352.

5 Ebd.

eine neue Rechtsform überführt und in Chœur de Chambre Romand umbenannt wurde.⁶

Der vorliegende Beitrag soll einen Blick auf den 1997 gegründeten Schweizer Kammerchor werfen, der das Ziel verfolgte, den Schweizer Berufsorchestern ein Ensemble an die Seite zu stellen, das anspruchsvolles vokal-instrumentales Repertoire zu bewältigen vermag. Dabei soll an erster Stelle der historischen Entwicklung nachgespürt sowie anhand von Dokumenten und Interviews die Gründung und spätere Auflösung des Schweizer Kammerchores dokumentiert und thematisiert werden. Ziel der Darstellung ist es, organisatorischen Gründen nachzugehen, warum es in der Schweiz schwierig ist, einen professionellen Chor zu gründen und besonders zu erhalten. Der Schweizer Kammerchor stand in enger Beziehung zur Tonhalle-Gesellschaft Zürich und deshalb muss auch deren Geschichte in die folgenden Ausführungen einbezogen werden. Gerade im Zusammenhang mit der Gründung der Tonhalle-Gesellschaft im Jahre 1868 ist die besondere Rolle von drei Zürcher Laienchören (den sogenannten «Gründerchören») hervorzuheben, dem Gemischten Chor Zürich, dem Sängerverein «Harmonie Zürich» und dem Männerchor Zürich. Schlaglichtartig soll das Verhältnis dieser Chöre zur Tonhalle-Gesellschaft zwischen 1868 und 1997 beleuchtet werden. Diese Ausgangssituation führt zu grundlegenden Fragen, welche vor allem das Ende der genannten Periode und die Zeit danach betreffen: Wie veränderte sich das Verhältnis dieser traditionsreichen Zürcher Chöre zur Tonhalle-Gesellschaft unter der Leitung von Trygve Nordwall (ab 1. August 1994)⁷ und David Zinman (ab Herbst 1995)?⁸ Wie lässt sich die Gründung des Schweizer Kammerchores auf die Saison 1997/98 in dieses Spannungsfeld einordnen? Welche alternativen Optionen standen zur Diskussion, um die künstlerischen Pläne von Nordwall und Zinman, nämlich chorsinfonische Werke auf professionellem Niveau zu produzieren, umzusetzen? Welche Reaktionen löste der erste Auftritt des Schweizer Kammerchores aus und wie wurde versucht, diese neue Organisation künstlerisch, institutionell und finanziell zu stabilisieren? Welche Entwicklungen leiteten das Ende dieser Formation im Jahre 2011 ein?

6 Jean-François Cosandier, *Le Chœur de la Radio Suisse Romande: notes historiques*, 2007, <https://biblio.hemu-cl.ch/fonds_speciaux/choeur_radio_suisse_romande/>, konsultiert am 1. Juli 2024.

7 Hagmann, «Ein Zeichen der Hoffnung».

8 Ebd.

Die Rolle der Gründerchöre der Tonhalle-Gesellschaft Zürich von 1868 bis 1991

Die Tonhalle-Gesellschaft Zürich entstand nach dem erfolgreichen, von Friedrich Hegar (1841-1927) geleiteten Schweizerischen Musikfest von 1867.⁹ Anlässlich dieses Festes wurde das alte Kornhaus auf dem heutigen Sechseläutenplatz zur (alten) Tonhalle umgebaut.¹⁰ Aus der Lektüre des ersten Jahresberichtes der Tonhalle-Gesellschaft von 1868/69 wird klar, dass diese Gründung von vielen Organisationen beziehungsweise dahinterstehenden Personen getragen worden war:

Unmittelbar nach dem eidgenössischen Musikfeste, zu der Zeit, als die Erinnerung an die erhabenen Kunstgenüsse, welche dasselbe geboten hatte, in Aller Herzen noch frisch und erwärmend fortlebte, und da der Wunsch, die Tonhalle zum bleibenden Kunsttempel zu erheben, immer größern Anklang fand, – bildete sich ein provisorisches Komite [...] zu dem Zwecke, den vollständigen Ausbau der Tonhalle anzubahnen und ein Programm für die künftige Benutzung derselben zu entwerfen. Nachdem diese Idee in einer Konferenz von Abgeordneten der Musikgesellschaft, des damals noch bestehenden Orchestervereins, des gemischten Chors, der Harmonie, des jetzt mit dem Männerchor Zürich verschmolzenen Sängervereins der Stadt Zürich und des damals noch von letzterem getrennten Männerchors Zürich, unter Beisein von Repräsentanten des Stadtrathes, einstimmige Billigung gefunden hatte, veranstaltete das provisorische Komite behufs Besprechung des Projektes am 18. August 1867 auf dem Musiksaal eine größere Versammlung, welche das Programm des Unternehmens feststellte und zur Anhandnahme der Ausführung ein Gründungskomite niedersetzte, bestehend aus den Herren Regierungsrath Hagenbuch, Professor K. Keller, Dr. Mousson, Bezirksrichter M. von Wyß, Diggelmann-Eßlinger, Hauptmann Binschädler, Otto

9 Vgl. zur Geschichte der Tonhalle-Gesellschaft Zürich: Schoch, *Hundert Jahre*; Karlen, Honegger und Zelger-Vogt, «*Ein Saal, in dem es herrlich klingt*»: *Hundert Jahre Tonhalle Zürich* sowie Karlen, *Untersuchungen zur Programmpolitik der Tonhalle-Gesellschaft Zürich*.

10 Schoch, *Hundert Jahre*, 43.

Wesendonk, Heß-Füßli, Direktor Isler, Oberst Pestalozzi und Sekundarlehrer Eberhard.¹¹

Das im Jahresbericht erwähnte Gründungskomitee zur Errichtung der Tonhalle umfasste wichtige Personen der Zürcher Politik, etwa Regierungsrat Franz Hagenbuch¹² (1819-1888), welcher auch Präsident der Allgemeinen Musikgesellschaft und des Zürcher Konservatoriums war. Erwähnung fand auch Rechtsanwalt Dr. Georg Mousson¹³ (1833-1905), der die Stadt Zürich in rechtlichen Fragen beriet. Doch mit Professor Karl Keller¹⁴ (1814-1878), Sekundarlehrer Gerold Eberhard¹⁵ (1824-1880) sowie Oberrichter Moritz von Wyss¹⁶ (1827-1903) waren auch wichtige Vertreter der Zürcher Chöre Teil dieses Gründungskomitees. Keller amtierte als Präsident des Männerchores Zürich von 1865 bis 1867¹⁷ und des Gemischten Chores von 1864 bis 1868¹⁸; Gerold Eberhard wirkte als sein Nachfolger beim Gemischten Chor von 1868 bis 1880.¹⁹ Moritz von Wyss verfasste die erste Festschrift des Gemischten Chores und war Mitglied des Vorstandes.²⁰ Alle genannten Personen gehörten sodann dem ersten Verwaltungsrat der Tonhalle-Gesellschaft an.²¹ Diese Gründerchöre hatten ab 1868 ein großes Interesse an der Mitwirkung in den Konzerten des Orchesters, kam doch die eine Hälfte der Einnahmen jeweils der Tonhalle-Gesellschaft, die andere Hälfte dem jeweiligen Chor zu Gute.²² Wie dem Jahresbericht von 1868/69 zu entnehmen ist, wurde dafür ein entsprechender Vertrag mit dem Ge-

11 Erster Bericht des Vorstandes der Tonhalle-Gesellschaft Zürich über das Geschäftsjahr 1868/69, S. 3, CH-Zsta, VII. 151. 2.1.

12 Markus Bürgi, «Hagenbuch, Franz», in *Historisches Lexikon der Schweiz* (2006), <<https://hls-dhs-dss.ch/de/articles/013479/2006-08-10>>, konsultiert am 1. Juli 2024.

13 Zum Andenken an den sel. Herrn Dr. Georg Mousson, alt Rechtskonsulent der Stadt Zürich, geboren den 10. Dezember 1833, gestorben den 13. Februar 1905, Nekrolog.

14 Professor Karl Keller, geb. 24. Mai 1814, gest. 6. Juli 1878, Nekrolog.

15 Martina Späni, «Eberhard, Gerold», in *Historisches Lexikon der Schweiz* (2004), <<https://hls-dhs-dss.ch/de/articles/008204/2004-07-23>>, konsultiert am 1. Juli 2024. Vgl. zu Eberhard auch Zimmermann, *Brahms in der Schweiz*, 10–13.

16 Schläpfer, *Festschrift*, 8.

17 Plattner, *175 Jahre Männerchor Zürich*, 71.

18 Schläpfer, *Festschrift*, 9.

19 Ebd.

20 Ebd., 8.

21 Erster Bericht des Vorstandes der Tonhalle-Gesellschaft Zürich über das Geschäftsjahr 1868/69, S. 4, CH-Zsta, VII. 151. 2.1.

22 Schoch, *Hundert Jahre*, 96.

gemischten Chor Zürich ausgehandelt: «Mit dem gemischten Chor trafen wir hinsichtlich der von ihm gegebenen Konzerte ein für beide Theile billiges Abkommen, wonach der Nettoertrag derselben zwischen ihm und der Tonhalle-Gesellschaft zu gleichen Hälften vertheilt wurde.»²³ Erst ab 1887 vermietete die Tonhalle-Gesellschaft das Orchester den Vereinen zum Selbstkostenpreis,²⁴ was der freundschaftlichen Verbundenheit der Gründerchöre mit der Tonhalle-Gesellschaft keinen Abbruch tat. Besonders der Gemischte Chor Zürich, der zwischen 1938 und 1968 rund dreißig Konzerte mit dem Tonhalle-Orchester bestritt, hatte eine privilegierte Stellung inne, waren doch bis 1957 die Leiter des Tonhalle-Orchesters (Friedrich Hegar, Volkmar Andraea, Erich Schmid) gleichzeitig auch die Dirigenten des Gemischten Chores.²⁵ Dass diese Nähe zum Gemischten Chor besonders beim Sängerverein «Harmonie Zürich» auch Neid provozierte, illustriert die Motion des Sängervereins an den Zürcher Stadtrat vom 8. April 1936. Darin kam die Rolle des Gemischten Chores für die Tonhalle und die Konsequenzen für andere Stadtzürcher Chöre zur Sprache:

II. Die Verbindung der Direktion der Tonhalle mit der Direktion des Gemischten Chores Zürich in der Personal-Union von Dr. Andraea bewirkte eine immer zunehmende Verdrängung der «Harmonie» aus den offiziellen Anlässen der Tonhalle. Unter dem frühern Leiter Dr. Hegar waren die Verhältnisse in dieser Beziehung günstiger. Seit Jahrzehnten konnte die «Harmonien» an keinem offiziellen Anlasse der Tonhalle-Gesellschaft, etwa im Abonnementskonzerte, mitwirken, während dies beim Gemischten Chor Zürich regelmässig der Fall ist. Das Bild, das sich dem Publikum darbietet, ist: ein offizieller Chor der Tonhalle, nämlich der Gemischte Chor Zürich und daneben ein auf die Seite gestellter Chor, die «Harmonie».²⁶

Um klare Verhältnisse zu schaffen, wurden 1947 die Rechte und Pflichten der Tonhalle-Gesellschaft gegenüber den Gesangvereinen der Stadt

23 Erster Bericht des Vorstandes der Tonhalle-Gesellschaft Zürich über das Geschäftsjahr 1868/69, S. 14–15, CH-Zsta, VII. 151. 2.1.

24 Schoch, *Hundert Jahre*, 95.

25 Ebd., 96.

26 Brief des Vorstandes des Sängervereins «Harmonie Zürich» an den Stadtrat von Zürich, 8. April 1936, CH-Zsta, VII. 151. 9.16.

Zürich in einem Subventionsvertrag geregelt, der 1988 erneuert und modifiziert wurde. Dabei sind zwei Formen der Kooperation zu unterscheiden: die Vermietung des Tonhalle-Orchesters an die Vereine außerhalb der eigenen Konzertplanung und umgekehrt die Mitwirkung der Gesangvereine in den renommierten Abonnementskonzerten der Tonhalle:

Tabelle 1 Gegenüberstellung der Verträge zwischen der Stadt Zürich und der Tonhalle-Gesellschaft von 1947 und 1988

| Vertrag zwischen der Stadt Zürich und der Tonhallegesellschaft Zürich vom 12. November 1947 | Vertrag zwischen der Stadt Zürich und der Tonhalle-Gesellschaft vom 2. März 1988 |
|---|---|
| <p>Art. 3. Die Tonhallegesellschaft verpflichtet sich, das Orchester oder Teile desselben den in der <i>Stadt Zürich bestehenden Gesangvereinen, die Gewähr für künstlerisch vollwertige Chorleistungen bieten, gegen angemessene Entschädigung</i> für die Abhaltung von Chorkonzerten zur Verfügung zu stellen, soweit sich dies mit der Durchführung des eigenen Konzertplanes der Gesellschaft und ihren Verpflichtungen gegenüber der Theater-A.-G. (Art. 1, Absatz 2) vereinbaren lässt.²⁷</p> | <p>Art. 7 Die Tonhalle-Gesellschaft verpflichtet sich, das Orchester oder Teile desselben den in der <i>Stadt Zürich bestehenden Chorvereinigungen gegen eine angemessene Entschädigung</i> für Chorkonzerte zur Verfügung zu stellen, soweit sich dies mit der Durchführung des eigenen Konzertplanes der Tonhalle-Gesellschaft vereinbaren lässt und sofern die künstlerischen Voraussetzungen erfüllt sind.²⁸</p> |
| <p>Art. 4. [...] Soweit im Rahmen von Abonnementskonzerten <i>Chorwerke</i> zur Aufführung gelangen, verpflichtet sich die Tonhallegesellschaft, die in der Stadt bestehenden Gesangvereine beizuziehen, sofern hinsichtlich ihrer <i>Leistungsfähigkeit</i> die oben genannten Voraussetzungen erfüllt sind.²⁹</p> | <p>[nicht vorhanden]</p> |

²⁷ Vertrag zwischen der Stadt Zürich und der Tonhallegesellschaft Zürich vom 12. November 1947, S. 2, CH-Zsta, VII. 151. 5.3.2. Kursivierungen vom Autor.

²⁸ Vertrag zwischen der Stadt Zürich und der Tonhalle-Gesellschaft vom 2. März 1988, CH-Zsta, VII. 151. 5.3.2.

²⁹ Vertrag zwischen der Stadt Zürich und der Tonhallegesellschaft Zürich vom 12. November 1947, S. 2, CH-Zsta, VII. 151. 5.3.2.

Die Gegenüberstellung der Verträge von 1947 und 1988 (siehe Tabelle 1) offenbart viele offene Formulierungen. Zentral ist bei der Vermietung etwa, dass das Orchester nicht mehr nur an die Gründerchöre vermietet wurde, sondern theoretisch an alle «in der Stadt Zürich bestehenden Gesangvereine». Der Vertrag von 1947 sah noch – bei angemessener Leistung – eine Mitwirkung in den Konzerten der Tonhalle-Gesellschaft vor. Im Subventionsvertrag von 1988 ist davon keine Rede mehr, sondern man hielt es offenbar für undenkbar, dass ein «in der Stadt Zürich bestehender Gesangverein» bei einem Abonnementskonzert mitwirkte.

Beurteilung der neuen Situation 1991/92

In der Saison 1991/92 befand sich die Tonhalle-Gesellschaft an einem Wendepunkt. Besucherschwund und tiefrote Finanzen drängten zu einer Änderung der Strukturen und Personen. 1992 übernahm Dr. Peter Stüber (*1939) das Präsidium der Gesellschaft von Hans J. Bär (1987-2011).³⁰ Nach fast zwei Jahrzehnten trennte sich die Tonhalle zudem vom langjährigen, verdienstvollen Direktor Richard Bächli (1933-2018).³¹ Der Stellenantritt Trygve Nordwalls (*1947)³² als geschäftsführender Direktor wurde in der *Neuen Zürcher Zeitung* als «Zeichen der Hoffnung»³³ gedeutet. Besonders im Hinblick auf die Jubiläumssaison 1995/96, in der das 100-jährige Bestehen der neuen Tonhalle gefeiert wurde, sollte sich die Tonhalle wieder größerer Beliebtheit erfreuen. In der Presse war von einer «vermehrten Qualitätspflege»³⁴ und von einer «Ausrichtung auf die Anforderungen des internationalen Konzertbetriebs»³⁵ die Rede. Bereits im Dezember 1994 wurde klar, dass dies für die Zusammenarbeit mit den Gründerchören nichts Gutes bedeuten sollte:

30 Hagmann, «Im Zeichen des Übergangs».

31 Hagmann, «Musikalisches Management im Wandel der Zeit» und Todesanzeige *Tages-Anzeiger* (24. August 2018).

32 Hagmann, «Ein Zeichen der Hoffnung».

33 Ebd.

34 Allioth, «Aufgeschreckte Zürcher Chöre».

35 Ebd.

Die Durchführung der Jubiläumssaison 1995/1996 war dabei einer der ersten Aufgaben, an die sich Nordwall bei seinem Stellenantritt in diesem Herbst zu machen hatte. Dabei hat der Direktor erstmals in gewachsene Strukturen des Zürcher Musiklebens eingegriffen. Gleich in zwei Fällen hat sich die Tonhalle-Gesellschaft von bereits eingegangenen Verpflichtungen mit zwei Gründerchören wieder befreit. Auf Grund der für Ende Januar bis Anfang Februar 1996 geplanten Tournee mit Georg Solti und der dadurch bedingten Vorverlegung der Orchesterferien wurden die mit dem Sängerverein Harmonie vereinbarten Termine abgesagt. Schon zehn Tage vorher hatte ein an den Dirigenten des Gemischten Chores, Rätö Tschupp, gerichteter Brief das Klima getrübt. Darin nimmt Nordwall auf einen Probenbesuch beim Gemischten Chor Bezug, bei dem er zur Erkenntnis gekommen sei, dass der Chor den Qualitätsanforderungen für die geplante Zusammenarbeit mit Wolfgang Sawallisch und vier internationalen Solisten im April 1996 nicht gewachsen sei. Auch wenn ihm dieser Entscheid schwer falle, könne der Gemischte Chor für diese Aufführungen deshalb nicht herangezogen werden. Begreiflicherweise hat dieses Verhalten die betroffenen Chöre verärgert. Der Präsident des Gemischten Chores, Rico Wohlwend, äusserte sich im Moment zwar noch zurückhaltend, gab aber doch zu bedenken, dass hier «aus Unkenntnis über Usanzen» einiger Gesprächsstoff entstanden sei.³⁶

Die erwähnten Gastauftritte von Wolfgang Sawallisch fanden am 2. und 3. April 1996³⁷ statt, auf dem Programm stand Antonín Dvořáks *Requiem* op. 89 (1890) mit den Solisten Luba Orgonášová (Sopran), Marianne Rørholm (Alt), Ben Heppner (Tenor) und Jan-Hendrik Rooterling (Bass). Anstelle des Gemischten Chores engagierte die Tonhalle-Gesellschaft den professionellen Prager Philharmonischen Chor. Aufgrund des Subventionsvertrags von 1988 war Trygve Nordwall nicht verpflichtet, den Gemischten Chor oder irgendeine Zürcher Chorvereinigung für Konzerte der Tonhalle-Gesellschaft anzufragen. Hielt sich der Präsident des Gemischen Chores wohl in Kenntnis dieser rechtlichen Situation eher zurück, so fiel die Reaktion in Kreisen des Sängervereins

³⁶ Ebd.

³⁷ Ringger, «Persönlichkeiten: Dvoraks Requiem in der Tonhalle Zürich».

«Harmonie Zürich» umso harscher aus, da man hier erkannte, dass die Zeiten der Privilegien vorbei waren:

Schärfer tönt es von der Präsidentin des Sängervereins Harmonie, Johanna Lehmann. Es gehe nicht an, den Gründerchor plötzlich allein zu lassen. Es gebe für das geplante, anspruchsvolle Programm im April 1996 einfach kein anderes zufriedenstellendes Orchester für den Sängerverein; das Vorgehen der Tonhalle-Gesellschaft könne sie nicht akzeptieren.³⁸

In der *Neuen Zürcher Zeitung* vom 2. Dezember 1994 hieß es weiter:

Die Aussicht, die Ermäßigung von 50 Prozent auf die Normaltarife bei der Vermietung des Orchesters an die Gründerchöre könnte unter dem Spardruck ebenfalls dahinfliegen, hat die Gemüter zusätzlich in Aufregung versetzt. Wie der Präsident der Tonhalle, Peter Stüber, auf Anfrage erklärte, wolle man sich keineswegs aus der auch im Subventionsvertrag festgeschriebenen Verantwortung den Chören gegenüber stellen. Allerdings seien die preispolitische Vorzugsstellung der Gründerchöre sowie der offensichtliche Bedarf nach einem qualitativ hochstehenden Chor für anspruchsvolle Konzerte des Tonhalle-Orchesters auch aus seiner Sicht diskussionswürdige Punkte.³⁹

Als sich übrigens die Tonhalle-Gesellschaft Zürich im Jahre 2020 vom Verein zu einer Aktiengesellschaft (zurück-)wandelte, wurde der fragliche Art. 7 des Subventionsvertrags, der die Vermietung des Orchesters regelte, in der Formulierung von 1988 übernommen.⁴⁰

38 Allioth, «Aufgeschreckte Zürcher Chöre».

39 Ebd.

40 Weisung des Stadtrats von Zürich an den Gemeinderat, GR Nr. 2020/336, 19. August 2020, <https://www.gemeinderat-zuerich.ch/dokumente/8d6b0a72dae74fcfae2442ea5bc9f3b3-332?filename=2020_0336>, konsultiert am 1. Juli 2024.

Die Gründung des Schweizer Kammerchores 1997

Im Rückblick auf die erfolgreiche Jubiläumssaison 1995/96 gelangte die Tonhalle-Leitung zur Überzeugung, dass künftig in den Tonhalle-Konzerten ausschließlich professionelle Chöre die Vokalwerke interpretieren sollten. In einer Weisung des Zürcher Stadtrates an den Gemeinderat von 2001 wurde diese Entwicklung wie folgt beschrieben:

Während aber im Orchesterwesen bereits früh eine Professionalisierung einsetzte, blieben die Chöre dem Laienprinzip verbunden. Sie wirkten dennoch in vielen Konzertprogrammen mit, da die Aufführung von Oratorien und Messen einen wesentlichen Bestandteil der bürgerlichen Musikkultur darstellte. [...] Der Aufschwung des Orchesters unter David Zinman führte aber die Laienchöre an die Grenze ihrer Möglichkeiten. Die Tonhalle-Gesellschaft suchte deshalb nach professionellen Chören, um das entsprechende Repertoire auf höchstem Niveau aufführen zu können. Nachdem man zuerst mit ausländischen Chören wie dem Arnold-Schönberg-Chor Wien, dem Prager Kammerchor und anderen konzertierte, kam der Wunsch auf, einen ständigen Partner für Choraufführungen zu haben.⁴¹

Neben dem Prager Philharmonischen Chor wurden diesem Bericht zufolge auch der Arnold Schoenberg Chor und der Prager Kammerchor eingeladen. Ein Konzert mit dem Prager Kammerchor ist nachweisbar: Bei zwei Aufführungen von Gustav Mahlers 8. *Symphonie* (1906) vom 5. und 6. Juli 1997⁴² unter der Leitung David Zinmans wirkte das genannte Ensemble mit.⁴³ Ein Konzert mit dem Arnold Schoenberg Chor aus Wien lässt sich hingegen nicht nachweisen. Auf längere Sicht schien der Zukauf von Chören aus dem Ausland für die Tonhalle-Leitung jedoch keine zukunftssträchtige Lösung zu sein. So kam der Wunsch auf, einen eigenen, professionellen Chor zu etablieren. Im Jahre 1997 ver-

41 Weisung des Stadtrates von Zürich an den Gemeinderat, GR Nr. 2001/569, 14. November 2001, <https://www.gemeinderat-zuerich.ch/dokumente/3ce30bcfa1a944b1909c5620f21b4917-332?filename=2001_0569.pdf>, konsultiert am 1. Juli 2024.

42 Hagmann, «Mahlers Achte Sinfonie in Zürich».

43 «Sinfonie der Tausend». *Neue Zürcher Zeitung* (5. Juli 1997).

suchte Trygve Nordwall die Existenz des Schweizer Kammerchores als gesamtschweizerisches Projekt, nicht aber als Tonhalle-Chor und schon gar nicht als eine Konkurrenz zu den Laienchören, darzustellen, wie der Bericht über die Pressekonferenz der Tonhalle-Gesellschaft in der *Neuen Zürcher Zeitung* vom 17. April 1997 zeigt:

Vor allem aber wird man in der Saison 1997/98 zum erstenmal dem Schweizer Kammerchor begegnen. Bei der Vorstellung des Abonnementsprospekts legte Trygve Nordwall, der Direktor der Tonhalle-Gesellschaft, Wert auf die Feststellung, dass es sich dabei weder um einen Tonhalle-Chor noch um eine Konkurrenz zu den Laienchören handle. Die Idee stammt von Fritz Näf, dem Direktor des Konservatoriums Winterthur und langjährigen Leiter der Basler Madrigalisten, und sie soll dazu führen, dass es in Zürich, ja eigentlich in der Schweiz, wieder einen professionellen Konzertchor grösserer Besetzung gibt.⁴⁴

Nordwall sicherte sich sängerische Qualität, ohne die Tonhalle in die Verantwortung zu nehmen, indem er den Schweizer Kammerchor einerseits als Idee von Fritz Näf darstellte und andererseits die gesamtschweizerische Fundierung dieses Projektes betonte. Diese nationale Ausrichtung sollte beim weiteren Wirken des Schweizer Kammerchores eine wichtige Rolle spielen. Der Verweis auf die Professionalität des neuen Chores zielte zudem darauf ab, jenen Kritikern Wind aus den Segeln zu nehmen, die im Kammerchor noch immer eine Konkurrenz zu den Laienchören sahen:

Professionell: das heisst, dass die Mitglieder dieses Chors nicht unbedingt über ein Diplom verfügen, aber eine Ausbildung absolviert und sich einem Vorsingen gestellt haben müssen. Näf denkt an einen Pool von rund dreihundert Sängerinnen und Sängern, aus dem für die einzelnen Produktionen Besetzungen verschiedener Grösse zusammengestellt werden. Honoriert werden die Chormitglieder nicht im Rahmen einer Anstellung, sondern projektweise. Die Tonhalle-Gesellschaft unterstützt das Projekt, indem sie einen Raum

44 Hagmann, «Gute Musik».

für die Administration zur Verfügung stellt und eine gewisse Zahl von Engagements garantiert.⁴⁵

Auf die Organisationsform des Schweizer Kammerchores als Pool soll im Folgenden noch genauer eingegangen werden. Hervorzuheben ist die Rolle der Tonhalle-Gesellschaft, die in dieser Darstellung insofern als lediglich unterstützend beschrieben wird, als sie das Projekt im Rahmen administrativer Hilfe begleitete und einige Konzerte garantierte. Für sie war es gegenüber der Öffentlichkeit und den Gründerchören wohl von Vorteil, ihre Rolle tendenziell herunterzuspielen. In Wirklichkeit war die Idee eines professionellen Chores jedoch im gemeinsamen Gespräch zwischen David Zinman, Fritz Näf, Trygve Nordwall und Peter Stüber (1996/97), also zur Hauptsache unter Exponenten der Tonhalle, im Zürcher Hotel Glärnischhof entstanden.⁴⁶ Dabei stand das Bedürfnis Nordwalls und besonders Zinmans im Vordergrund, Kompositionen für Chor und Orchester auf professionellem Niveau aufführen zu können. Über die Namensgebung wurde im genannten Personenkreis eingehend diskutiert. Da die neue Formation nicht Tonhalle-Chor heißen sollte, entschied man sich für den Namen Schweizer Kammerchor.⁴⁷ In der bereits erwähnten Weisung des Stadtrates, die zur ersten Subventionierung des Schweizer Kammerchores führte, wurde dessen Gründung dennoch mit der Entmachtung der traditionellen Zürcher Chöre in Zusammenhang gebracht, was inhaltlich und chronologisch ungenau war. Der Wille, sich von den Pflichten gegenüber den Gründerchören zu befreien, war zeitlich deutlich vor der Etablierung des Schweizer Kammerchores erwacht und das Engagement ausländischer Chöre war zweifellos ein erster Schritt auf die Professionalisierung der Chormitwirkung in den Tonhalle-Konzerten hin gewesen. Die Idee zum Schweizer Kammerchor stellte bereits den zweiten Schritt dar:

1997 wurde auf Anregung der Tonhalle-Gesellschaft und des Dirigenten Fritz Näf, der seit 1978 auch die Basler Madrigalisten als eines der ganz wenigen professionellen Gesangsensembles in der Schweiz leitet, der Schweizer Kammerchor gegründet. Diese Pro-

45 Ebd.

46 Interview zwischen Lukas Näf und Fritz Näf, 16. Juni 2021.

47 Ebd.

fessionalisierung des Chorwesens hat die traditionellen Chöre tiefgreifend in Frage gestellt. Nicht nur fielen für selbstverständlich gehaltene Privilegien dahin, sondern das Tonhalle-Orchester, das bisher von den Chören für ihre Konzerte engagiert worden war, entwickelte sich zum Konkurrenten und verdrängte die Traditionschöre vom ersten Platz bei der Aufführung der Chorliteratur. Es liegt auf der Hand, dass dieser Umwandlungsprozess von den Chören nicht widerstandslos hingenommen wurde. Letztlich überwog jedoch die Einsicht in die Notwendigkeit einer Neuorientierung.⁴⁸

Bemerkenswert bleibt, dass die Gründung des Schweizer Kammerchores nicht von einer breiten Bewegung ausgegangen war, sondern von einzelnen Personen, die spezifisch künstlerische Absichten hegten.

Reaktion auf das erste Konzert des Schweizer Kammerchores

Mit Johannes Brahms' *Ein deutsches Requiem* op. 45 (1868)⁴⁹ am 29./30. und 31. Oktober 1997 debütierte der Schweizer Kammerchor unter der Leitung von Kurt Sanderling in der Tonhalle Zürich. Es erstaunt nicht, dass die Berichterstatter der regionalen Presse die Aufführung dieser Komposition in einen größeren Zusammenhang stellten. So empfand Herbert Büttiker in der Winterthurer Tageszeitung *Der Landbote* vom 31. Oktober 1997 diese Werkwahl beinahe als Affront gegenüber den traditionellen Zürcher Laienchören:

Die Wahl gerade des «Deutschen Requiems» zum Debut mutet auch deswegen eigenartig an, weil die grossen Zürcher Chöre ohnehin die Abkoppelung vom Tonhalle-Orchester befürchten und sich

48 Weisung des Stadtrates von Zürich an den Gemeinderat, GR Nr. 2001/569, 14. November 2001, <https://www.gemeinderat-zuerich.ch/dokumente/3ce30bc1a944b1909c5620f21b4917-332?filename=2001_0569.pdf>, konsultiert am 1. Juli 2024.

49 Sehr bald nach der Uraufführung in Leipzig erklang *Ein deutsches Requiem* in der Tonhalle Zürich: 26. März 1869, vgl. Erster Bericht des Vorstandes der Tonhalle-Gesellschaft Zürich über das Geschäftsjahr 1868/69, S. 14, CH-Zsta, VII. 151. 2.1.

nun insofern bestätigt finden müssen, als dieses Werk eines ihrer stärksten Schlachtrösser ist.⁵⁰

Sibylle Ehrismann sprach am 31. Oktober 1997 im *Zürcher Oberländer* sogar von einer «[e]rnüchternde[n] musikalische[n] Taufe»⁵¹ und verwies zudem auf die personelle Verbindung des Schweizer Kammerchores mit den Basler Madrigalisten:

Mutig ist der Schritt in Richtung eines Elitechors deshalb, weil damit die sogenannten Gründerchöre der Tonhalle-Gesellschaft, die bis anhin die wichtigen Chorkonzerte in der Tonhalle bestritten, hinten angestellt werden. Trygve Nordwall hatte sich als Direktor der Tonhalle-Gesellschaft aus Qualitätsgründen dazu entschlossen, dieses heissumstrittene Politikum auf sich zu nehmen, um grossen Dirigenten einen Berufschor anbieten zu können. Dieser soll aber nicht nur in Zürich wirken, sondern auch für andere Schweizer Konzerthäuser zur Verfügung stehen. Für die Administration wurde im Gebäude der Tonhalle-Gesellschaft eine Teilzeitstelle eingerichtet. Dass die Entscheidung gerade auf die Basler Madrigalisten fiel, stiess in Zürich ebenfalls nicht überall auf Gegenliebe. Rein fachlich aber lässt sich diese Entscheidung durchaus rechtfertigen, hat Fritz Näf doch über viele Jahre hinweg dieses Vokalensemble zu einem Spitzenchor herangezogen.⁵²

Obwohl die Sänger*innen beider genannten Ensembles aus einem gemeinsamen Pool stammten, handelte es sich beim Schweizer Kammerchor um eine neue Formation mit einem künstlerischen Profil, das sich eher komplementär verhielt zu demjenigen der Basler Madrigalisten. Obschon Kurt Sanderling kaum als der geeignete Debutdirigent für den Schweizer Kammerchor betrachtet wurde – zumal er laut Presse angeblich eine veraltete Brahms-Interpretationstradition zu vertreten schien –, hoben die Kritiker des *Tages-Anzeigers* wie auch der *Neuen Zürcher Zeitung* die Vorzüge des neuen Chores hervor. Susanne Kübler schrieb im *Tages-Anzeiger* am 31. Oktober 1997:

50 Büttiker, «Debut des Schweizer Kammerchors in der Zürcher Tonhalle».

51 Ehrismann, «Ernüchternde musikalische Taufe».

52 Ebd.

In solchen Momenten zeigte der Chor sein Gesicht. Das war wohl das Bemerkenswerteste an dieser Premiere: dass dieser Klangkörper bereits zusammengewachsen ist und auch in einem Werk individuell wirken kann, das in jeder beliebigen Ausrichtung auf CD zum Vergleich vorliegt. Man kann gespannt sein, wie der Chor unter Christopher Hogwood klingen wird – und hoffen, dass Fritz Näfs Wunsch nach Aufträgen auch für zeitgenössische, rarere Werke sich für die nächste Saison erfüllt.⁵³

Peter Hagmann äußerte sich detailliert zum Klang und zur stimmlichen Durchsetzungsfähigkeit des Schweizer Kammerchors:

Siebzig Sänger hat Fritz Näf zusammengerufen, und sie haben, was die technische Basis, aber auch was das Ausdrucksvermögen betrifft, eine Qualität erreicht, die keinerlei Vergleich zu scheuen braucht. Überaus kompakt und präsent der Gesamtklang, der im Leisen sehr ausdifferenziert und, wo es gefordert ist, zu einem schlagkräftigen, strahlenden Forte gesteigert werden kann. Enorm gepflegt auch die Diktion – was sich gleich am Anfang manifestiert hat, wo die Toten mit hörbar stimmhaftem s seliggepriesen worden sind. Und lebendig die Artikulation, die sich im Brahms-Requiem natürlich vorab im Bereich des Legato-Singens bewegt, dies aber ausgeprägt getan hat. Nicht ganz kontrolliert dagegen das Verhältnis zwischen Männer- und Frauenstimmen. Anders als bei manchem Bürgerchor haben die Männer den besseren Eindruck hinterlassen als die Frauen – zumal als der Sopran, der die Spitzentöne leicht verkrampft nahm und gern etwas tief intonierte. Mag sein, dass das unschöne Portamento, das an diesen Stellen durchschlug und eine verbreitete Unsitte des Chorgesangs anklingen liess, darauf zurückzuführen ist.⁵⁴

Selbst noch im Jahre 2001, in der erwähnten Weisung zwecks Ausrichtung von Subventionen an den Schweizer Kammerchor, wurde versucht, die Folgen dieser Chorgründung für das Zürcher Laienchorwesen abzuschätzen und Vorteile für dieses zu finden. Es bedurfte also

⁵³ Kübler, «Der Kammerchor zeigt sein Gesicht».

⁵⁴ Hagmann, «Abschied vom Bürgerchor».

handfester Argumente für die Ausrichtung von Subventionen zugunsten des Schweizer Kammerchors:

Die Gründung des Schweizer Kammerchors stellt einen entscheidenden und musikgeschichtlich höchst bedeutsamen Schritt im schweizerischen Chorwesen dar. Er erlaubt den Berufsorchestern und Konzertveranstaltern in der Schweiz, das Chorrepertoire auf professionellem Niveau zu pflegen, ohne dass ausländische Chöre mit hohen Reisespesen verpflichtet werden müssen. Obwohl der Schweizer Kammerchor die Laienchöre in der Zusammenarbeit mit den besten Berufsorchestern der Schweiz weitgehend ersetzt, verdrängt er sie nicht einfach, sondern hat auch Vorbildcharakter für sie. Seit 1997 attestieren die Musikkritiker wie das Publikum dem Schweizer Kammerchor höchste Qualität und bestätigen, dass er seinen internationalen Vorbildern durchaus ebenbürtig ist.⁵⁵

Das Profil des Schweizer Kammerchores und dessen Stabilisierung durch städtische Subventionen 2002 bis 2008

I

Gründer und Behörden legten das Profil des Schweizer Kammerchores genau fest und grenzten es von dem der Basler Madrigalisten deutlich ab: Der neue Chor sollte Werke interpretieren, die ein Ensemble von 24 bis über 100 professionell ausgebildeten Sänger*innen⁵⁶ erforderten. Im Zentrum stand die orchesterbegleitete Vokalmusik des 18. bis 20. Jahrhunderts. Dennoch bestand zusätzlich der Auftrag, den Chor auch

55 Weisung des Stadtrates von Zürich an den Gemeinderat, GR Nr. 2001/569, 14. November 2001, <https://www.gemeinderat-zuerich.ch/dokumente/3ce30bc1a944b1909c5620f21b4917-332?filename=2001_0569.pdf>, konsultiert am 1. Juli 2024.

56 Fritz Näf präziserte seine Vorstellung von einem professionellen Chor wie folgt: «Wichtig ist zu bemerken, dass es nicht ein vollprofessioneller Chor ist, sondern ein Chor aus professionellen Sänger*innen. Ein professioneller Chor ist ein Opernchor mit festen Anstellungen und festen Verpflichtungen. Aber ein Chor aus professionellen Sänger*innen besteht aus ausgebildeten Sänger*innen, die aber keine festen Verpflichtungen haben.», Interview zwischen Lukas Näf und Fritz Näf, 16. Juni 2021.

in A-cappella-Formationen oder zusammen mit kleinen Instrumentalensembles oder Klavierbegleitung auftreten zu lassen.⁵⁷ Die Organisatoren des Schweizer Kammerchors griffen auf einen Pool von (je nach Quelle) zwischen 250⁵⁸ und 450⁵⁹ ausgebildeten Musiker*innen zurück, aus denen je nach Bedarf Besetzungen von bis zu 100 Personen zusammengestellt werden konnten. Die Sänger*innen mussten ein Vorsingen absolvieren, wonach sie in verschiedene Kategorien und Niveaus eingeteilt wurden. Gewisse Sänger*innen konnten auch für solistische Aufgaben eingesetzt werden. Die Mitglieder stammten zu je einem Fünftel aus Zürich und Basel, zu dreißig Prozent aus der Zentralschweiz/Bern/Westschweiz und zu dreißig Prozent aus dem Ausland, besonders Süddeutschland.⁶⁰

Abgesehen von der Interpretation des chorsinfonischen Repertoires in der Tonhalle Zürich setzte sich der Chor vier zentrale künstlerische Ziele: Er sollte *erstens* auch außerhalb der Tonhalle, das heißt mit anderen schweizerischen Orchestern, zusammenarbeiten und oratorische wie chorsinfonische Werke auf hohem Niveau präsentieren. Zwischen dem 29. Oktober 1997 und dem 29. Juni 2011 wirkte der Schweizer Kammerchor in 136 Produktionen⁶¹ (siehe Anhang) mit, von denen aber nur ca. dreißig Prozent nicht in Zürich stattfanden (siehe Tabelle 2).

57 Weisung des Stadtrates von Zürich an den Gemeinderat, GR Nr. 2001/569, 14. November 2001, <https://www.gemeinderat-zuerich.ch/dokumente/3ce30bcaf1a944b1909c5620f21b4917-332?filename=2001_0569.pdf>, konsultiert am 1. Juli 2024. Die *Basler Madrigalisten* wurden nicht als Chor, sondern klar als solistisch besetztes Vokalensemble bezeichnet. Alle Sänger*innen der *Basler Madrigalisten* konnten also solistische Aufgaben wahrnehmen. Die *Basler Madrigalisten* interpretierten Ensemble- und Chorwerke des 15. bis 18. Jahrhunderts sowie zeitgenössische Werke.

58 Interview zwischen Mario Gerteis und Fritz Näf: Näf und Gerteis, «Wir möchten gleichwertige Partner sein».

59 Weisung des Stadtrates von Zürich an den Gemeinderat, GR Nr. 2001/569, 14. November 2001, <https://www.gemeinderat-zuerich.ch/dokumente/3ce30bcaf1a944b1909c5620f21b4917-332?filename=2001_0569.pdf>, konsultiert am 1. Juli 2024.

60 Ebd.

61 Die im Anhang zusammengestellte Liste der Produktionen des Schweizer Kammerchores beruht auf den gedruckten Konzertprogrammen sowie Jahresberichten der Jahre 1997 bis 2011, die sich im Privatarchiv von Fritz Näf befinden.

Tabelle 2 Produktionen des Schweizer Kammerchores außerhalb Zürichs

| Veranstalter | Produktionsnummer | Anzahl |
|---|--|---------------|
| Lucerne Festival | 16, 25, 36, 37, 47, 48, 49, 58, 66, 74, 92, 97, 99, 101, 111, 112, 119, 124, 125 | 19 |
| Musikkollegium Winterthur | 13, 72, 103, 115, 126 | 5 |
| Orchestre de la Suisse Romande | 75, 106, 131, 132 | 4 |
| Berner Symphonie-Orchester | 6, 17, 39 | 3 |
| Allgemeine Musikgesellschaft Basel | 15, 38, 91 | 3 |
| Opernhaus Zürich | 29, 45, 81 | 3 |
| L'Orchestre Philharmonique de Monte-Carlo | 31 | 1 |
| Gstaad Festival | 83 | 1 |
| Murten Classics | 96 | 1 |
| Total | | 40 |

Zweitens sollte der Schweizer Kammerchor ein zuverlässiger und professioneller Partner bei CD-Produktionen sein. So dokumentieren sechs Einspielungen mit dem Tonhalle-Orchester Zürich (Nrn. 10, 35, 73, 80, 82, 109) Werke von Beethoven und Mahler. *Drittens* sollte er als Botschafter wirken und Schweizer Vokalmusik auf Konzerttourneen verbreiten, was im Rahmen von vier Konzertreisen in die Ukraine (2002), nach Südamerika (2004), Serbien (2007) und Mexiko (2010) verwirklicht wurde (Nrn. 51, 67, 93, 129). Um den Chorklang auch ohne Orchester zu schulen, wurden *viertens* in Tonhalle-Konzerten (Nrn. 9, 27, 32, 71, 86) oder auf Konzerttourneen auch zeitgenössische Kompositionen für Chor a cappella mit höchsten Ansprüchen von Thüring Bräm, Lars Edlund, Rudolf Kelterborn, György Kurtág, Hans Ulrich Lehmann, György Ligeti, Frank Martin, Olivier Messiaen, Max Reger, Sven-David Sandström, Alfred Schnittke, Arnold Schönberg, Richard Strauss und Julien-François Zbinden aufgeführt (siehe Tabelle 3).

Tabelle 3 Auswahl von Werken für Chor a cappella, die vom Schweizer Kammerchor aufgeführt wurden

| Werk | Produktionsnummer |
|--|--------------------------|
| Edlund, Lars: Elegi (1971-72) | 9 |
| Kelterborn, Rudolf: Tres cantiones sacrae (1967) | 86 |
| Kurtág, György: Omaggio a Luigi Nono op. 16 (1979, rev. 1981) | 123 |
| Lehmann, Hans Ulrich: «der rat der rose – hommage à Kurt Marti» (UA) | 71 |
| Ligeti, György: Drei Phantasien nach Friedrich Hölderlin (1982-83) | 32 |
| Ligeti, György: Éjszaka – Reggel (1955) | 9, 32 |
| Ligeti, György: Magyar Etüdök (1983) | 32 |
| Martin, Frank: 5 Gesänge des Ariel (1950) | 71 |
| Messiaen, Olivier: O sacrum convivium (1937) | 86 |
| Schnittke, Alfred: Konzert für Chor (1984/85) | 120 |
| Schönberg, Arnold: Friede auf Erden op. 13 (1907) | 9 |
| Strauss, Richard: Deutsche Motette op. 62 (1913) | 27 |
| Zbinden, Julien-François: Lord (1999) | 85 |

Obwohl das Kernrepertoire des Schweizer Kammerchores von Anfang an klar definiert war, bot schon die erste Saison 1997/98 Anlass zur Kritik, weil Werke wie *Messiah* von Händel, *Ein deutsches Requiem* von Brahms oder *Elias* von Mendelssohn aufgeführt wurden, die auch von Laienchören hätten realisiert werden können. Verantwortlich für diese Programmwahl waren weder der Chor noch dessen Leitung, sondern vielmehr die Orchester als Hauptveranstalter. Die Befürchtungen der Laienchöre, der Schweizer Kammerchor würde ihre eigenen Bemühungen konkurrenzieren, bewahrheiteten sich nicht. Der Tabelle 4, die eine Auswahl wichtiger Produktionen des Schweizer Kammerchores präsentiert, kann entnommen werden, dass gerade Mendelssohns Oratorien, speziell *Elias*, in den Konzerten eine untergeordnete Rolle einnahmen. Brahms' *Ein deutsches Requiem* wurde nach dem Auftakt am 29. Oktober 1997 erst wieder gegen Ende der Tätigkeit des Kammerchores aufgeführt. *Messiah* von Händel erfreute

sich dagegen größerer Beliebtheit: Die fünf Produktionen im Rahmen der Tonhalle-Gesellschaft folgten einem offenkundigen Konzept: Unter der Leitung von ästhetisch möglichst gegensätzlichen Dirigenten wie Kurt Sanderling, Ton Koopman, Tõnu Kaljuste, Ivor Bolton und Helmuth Rilling sollte dem Publikum zum Weihnachtsfest (und außerhalb der Abonnementskonzerte) dieses populäre Oratorium präsentiert werden. Ein klar historisch informierter Interpretationsansatz wie derjenige von Ton Koopman verlangte nach einem Ensemble, das flexibel auf differenzierte Konzepte im Bereich Artikulation und Tempo reagieren konnte und auch in kleiner Besetzung genug stimmliches Durchsetzungsvermögen hatte, um den Tonhallsaal zu füllen. Ein ähnliches Prinzip unterlag den verschiedenartigen Aufführungen des *Weihnachts-Oratoriums* von Johann Sebastian Bach in den Jahren 2004/05, 2005/06 und 2006/07.

Fritz Näf hatte im Oktober 1997, also zum Start des neuen Klangkörpers gehofft, dass der Schweizer Kammerchor auch für Repertoire, das aus stimm- und kompositionstechnischen Gründen nicht von Laienchören bewältigt werden konnte, angefragt werden würde.⁶² Wie Tabelle 4 zeigt, erfüllte sich diese Hoffnung durchaus. In neun Produktionen gelangte Beethovens *Sinfonie Nr. 9* zur Aufführung. Dieses Werk kann zwar von Laienchören interpretiert werden, doch zeigen sich die Vorteile professioneller Stimmen (gerade auch für CD-Produktionen) deutlich in der angemessenen Bewältigung der technisch anspruchsvollen Doppelfuge des Schlusssatzes und der langen Passagen in hoher Lage. Im Rahmen zahlreicher Produktionen übernahm der Schweizer Kammerchor den Chorpart in Gustav Mahlers Sinfonien, wobei die *Sinfonie Nr. 3*, die (neben einem Knabenchor) nur einen Frauenchor erfordert, sechsmal und somit von allen am häufigsten aufgeführt wurde. Allerdings erklang das Werk nicht nur in der Tonhalle Zürich, sondern dreimal auch in Konzerten des Lucerne Festivals. Die an den Frauenchor gestellten Anforderungen wie flexible Klanglichkeit und leichte, schwebende Höhe würden bei ungeübten Stimmen eine lange Probezeit verlangen, wie sie im professionellen Orchesterbetrieb undenkbar wäre. Hohe Anforderungen an die Sängerinnen und Sänger betreffend Intonation und Leichtigkeit stellt auch der A-cappella-Chor des Schlusssatzes (*misterioso*) der *Sinfonie*

62 Näf und Gerteis, «Wir möchten gleichwertige Partner sein».

Nr. 2. Demgegenüber erfordern der «Aufersteh'n»-Schlusschor derselben Sinfonie und insgesamt die *Sinfonie Nr. 8* vor allem stimmliche Durchsetzungsfähigkeit. Allen diesen gegensätzlichen Erfordernissen wusste der Schweizer Kammerchor mit seinen professionellen Sänger*innen durchaus nachzukommen.

In der Rückschau auf die vierzehn Spielzeiten des Schweizer Kammerchores erweist sich die Interpretation französischer Musik des 19. und frühen 20. Jahrhunderts geradezu als künstlerischer Schwerpunkt. In acht Produktionen gelangte das ganze Spektrum geistlicher und weltlicher Vokalmusik von Hector Berlioz' zur Aufführung: das Requiem (*Grande Messe des morts*) und das Oratorium *L'Enfance du Christ* sowie die dramatische Legende *La Damnation de Faust*. Diese Werke verlangen vom Chor die Fähigkeit, ohne forcierte Stimmgebung einen großen und homogenen Klang zu erzeugen, um so mit dem Orchester in Balance zu bleiben. In der dramatischen Symphonie *Roméo et Juliette* stellt Berlioz sowohl an den gemischten Chor wie auch an das kleine Ensemble höchste Anforderungen an Intonation und Flexibilität. Neben diesen Werken aus den 1830er- bis 1850er-Jahren interpretierte der Schweizer Kammerchor insgesamt fünfmal Ravels Ballett *Daphnis et Chloé* (unter der Leitung von Pierre Boulez, Armin Jordan, Andrew Litton, Simon Rattle, David Zinman). Dieses Werk ist wegen seiner A-cappella-Passage (Vokalise) punkto Intonation besonders anspruchsvoll. Dazu kamen Werke aus der Zeit der Jahrhundertwende, etwa Debussys *Nocturnes* für Frauenchor oder dessen fünfaktiges Mysterium *Le Martyre de Saint Sébastien*. In erstem Werk besteht die Hauptaufgabe in der Erzeugung von Klangfarben, da auch hier nur textlose Vokalisen zu singen sind. Zu einem französischen Schwerpunkt gehörten auch Faurés *Requiem*, Francks Poème symphonique *Psyché* für dreistimmigen Chor oder – wenn man den Rahmen noch erweitern will – Aufführungen von Strawinskys Kompositionen *Les Noces* (in einer Produktion des Opernhauses Zürich), *Oedipus Rex* (nur mit Männerchor) oder von dessen *Messe*. Von der Breite des Repertoires des Schweizer Kammerchores zeugen sodann Schönbergs *A Survivor from Warsaw*, Ligetis *Requiem*, das technisch höchste Anforderungen stellt, Janáčeks *Glagolitische Messe* sowie Werke von Ernest Bloch, Benjamin Britten, Ferruccio Busoni, Rolf Liebermann, Alexander Skrjabin sowie Kurt Weill (siehe Tabelle 4).

Tabelle 4 Auswahl von Werken für Chor und Orchester, die vom Schweizer Kammerchor aufgeführt wurden

| Werk | Produktionsnummer | Anzahl |
|--|--|---------------|
| Bach, Johann Sebastian: Weihnachts-Oratorium BWV 248 (1734) | 69/70, 76/78, 87/88, 130 | 4 |
| Beethoven, Ludwig van: Sinfonie Nr. 9 d-Moll op. 125 (1817-24) | 10, 66, 77, 83, 95, 103, 111, 112, 136 | 9 |
| Berlioz, Hector: Grande Messe des Morts op. 5 H. 75 (1837) | 99, 106 | 2 |
| Berlioz, Hector: L'Enfance du Christ op. 25 H. 130 (1850-54) | 100, 115 | 2 |
| Berlioz, Hector: La Damnation de Faust op. 24 H. 111 (1845-46) | 29, 60 | 2 |
| Berlioz, Hector: Roméo et Juliette op. 17 H. 79 (1839) | 47, 121 | 2 |
| Bloch, Ernest: Avodath Hakodesh. Kantate (1930-33) | 39 | 1 |
| Brahms, Johannes: Ein deutsches Requiem op. 45 (1868) | 1, 23, 128, 134 | 4 |
| Britten, Benjamin: Peter Grimes op. 33 (1945) | 7 | 1 |
| Busoni, Ferruccio: Konzert C-Dur op. 39 BV 247 (1902-4) | 104 | 1 |
| Debussy, Claude: Le Martyre de Saint Sébastien (1911) | 58, 101, 105 | 3 |
| Debussy, Claude: Nocturnes (1897-1901) | 12, 62, 75, 91, 97 | 5 |
| Fauré, Gabriel: Requiem op. 48 (1886/87) | 44 | 1 |
| Franck, César: Psyché (1887/88) | 24 | 1 |
| Händel, Georg Friedrich: Messiah HWV 56 (1741-42) | 2, 30, 42, 56, 61 | 5 |
| Haydn, Joseph: Die Jahreszeiten Hob. XXI:3 (1799-1801) | 96, 114 | 2 |
| Haydn, Joseph: Die Schöpfung Hob. XXI:2 (1796-98) | 11, 116 | 2 |
| Holst, Gustav: The Planets op. 32 (1914-16) | 84 | 1 |
| Huber, Klaus: Beati pauperes II (1979) | 55 | 1 |
| Janáček, Leoš: Glagolitische Messe (1926) | 64 | 1 |
| Janáček, Leoš: Das ewige Evangelium (1914) | 43 | 1 |

| | | |
|---|--------------------------|---|
| Liebermann, Rolf: Medea-Monolog (1989) | 26 | 1 |
| Ligeti, György: Requiem (1963-65) | 33 | 1 |
| Liszt, Franz: Eine Faust-Sinfonie R 425, S 108 (1854-80) | 102 | 1 |
| Mahler, Gustav: Sinfonie Nr. 2 c-Moll (1888-94, rev. 1903) | 16, 80 | 2 |
| Mahler, Gustav: Sinfonie Nr. 3 d-Moll (1893-96, rev. 1906) | 31, 37, 49, 82, 124, 131 | 6 |
| Mahler, Gustav: Sinfonie Nr. 8 Es-Dur (1906-07) | 109 | 1 |
| Mendelssohn Bartholdy, Felix: Elias, op. 70 (1844-46) | 5, 113 | 2 |
| Mozart, Wolfgang Amadeus: Messe c-Moll KV 427 (1782-83) | 79, 117, 20 | 3 |
| Mozart, Wolfgang Amadeus: La clemenza di Tito KV 621 (1791) | 38 | 1 |
| Mozart, Wolfgang Amadeus: Requiem d-Moll KV 626 (1791) | 52, 135 | 2 |
| Ravel, Maurice: Daphnis et Chloé (1909-12) | 12, 25, 48, 62, 74 | 5 |
| Saariaho, Kaija: Oltra Mar (1998-99) | 91 | 1 |
| Schönberg, Arnold: A Survivor from Warsaw op. 46 (1947) | 14, 39 | 2 |
| Schostakowitsch, Dmitrij: Sinfonie Nr. 2 H-Dur op. 14 (1927) | 46 | 1 |
| Skrjabin, Alexander: Symphonie Nr. 1 E-Dur op. 26 (1899/1900) | 17 | 1 |
| Strawinsky, Igor: Les Noces (1914/23) | 81 | 1 |
| Strawinsky, Igor: Messe (1948) | 20 | 1 |
| Strawinsky, Igor: Oedipus Rex (1926-27) | 132, 133 | 2 |
| Strawinsky, Igor: Le Roi des étoiles (1911/12) | 12 | 1 |
| Tschaikowsky, Pjotr I.: Jolanthe op. 69 (1891) | 6 | 1 |
| Wagner, Richard: Tristan und Isolde WWV 90 (1857-59) | 125 | 1 |
| Weill, Kurt: Das Berliner Requiem (1928) | 128 | 1 |

II

Im Jahre 2004 gründeten die Bernische Musikgesellschaft, die Tonhalle-Gesellschaft Zürich und die Stiftung Lucerne Festival offiziell die Stiftung *ars vocalis*, welche sich zum Ziel setzte, den Schweizer Kammerchor im Hinblick auf seine nationale und internationale Ausstrahlung finanziell zu fördern.⁶³ Welche Konsequenzen diese nationale Situierung für die Finanzierung des Schweizer Kammerchores hatte, soll weiter unten dargestellt werden. Seit seiner Gründung im Jahr 1997 war der Schweizer Kammerchor juristisch ein Teil des Vereins Basler Madrigalisten.⁶⁴ Obwohl der Schweizer Kammerchor und die Basler Madrigalisten organisatorisch und personell eng miteinander verknüpft waren, wurden bereits im Jahre 2000 Finanzaufwand und Ertrag der beiden Formationen getrennt ausgewiesen. Dies wurde nötig, weil damals Subventionen der Stadt Zürich zu Gunsten des Schweizer Kammerchores in Aussicht standen. Diese Subventionen wurden erstmals für die Jahre 2002 bis 2004 vergeben und beliefen sich auf jährlich 100'000 Franken. In der bereits erwähnten Weisung des Zürcher Stadtrates an den Gemeinderat von 2001 wurde die nationale Ausrichtung als Hauptargument angeführt, warum der Schweizer Kammerchor gefördert werden sollte:

Die Gründung einer Trägerschaftsstiftung [damit ist die Stiftung *ars vocalis* gemeint; 2004 offiziell gegründet] durch die Tonhalle-Gesellschaft Zürich, die Allgemeine Musikgesellschaft Basel [sic!] und das Berner Sinfonieorchester zeigt, dass es sich um ein Anliegen von nationaler Bedeutung handelt. Auch wenn die Subventionierung einer gesamtschweizerisch orientierten Institution durch einzelne Städte und Kantone kulturpolitisch ungewöhnlich ist, ist eine Unterstützung durch die Stadt Zürich höchst sinnvoll. Sie ermög-

63 «Im Hinblick auf die nationale und internationale Ausstrahlung dieser Vokalensembles ist die Stiftung in der gesamten Schweiz und, soweit erforderlich, auch im Ausland tätig.», Statut der Stiftung *ars vocalis*, 21. Dezember 2004, Privatarchiv Fritz Näf.

64 Näf und Gerteis, «Wir möchten gleichwertige Partner sein». Vgl. zur Finanzierung des Schweizer Kammerchores auch die Studie: Anita Jehli, Alissa Nembrini und Nathalie Padlina, *Vergleichsstudie über die Drittmittelbeschaffung professioneller Chöre mit Schwerpunkt Alte Musik*, Masterarbeit Universität Basel, 2007. Die Basler Madrigalisten wurden seit 1978 von Fritz Näf geleitet, vgl. Näf, *Ars vocalis. 25 Jahre Basler Madrigalisten*.

licht, dass das Tonhalle-Orchester Chorprogramme mit einem ihm nahe stehenden Chor in hoher Qualität aufführen kann und dass das Zürcher Konzertangebot mit bisher kaum zu hörenden Werken der anspruchsvollen Chorliteratur ergänzt wird.⁶⁵

Damals erschien der Stadtzürcher Regierung die Beteiligung an einer gesamtschweizerisch orientierten Institution für das städtische Musikangebot als «höchst sinnvoll». Die Subventionierung des Schweizer Kammerchores als nationale Institution wurde zwar als «ungewöhnlich», letztlich für Zürich aber als vorteilhaft angesehen. Ein zusätzliches, vom Stadtrat angeführtes Argument zugunsten der Ausschüttung von Subventionen war die Frage der Entlohnung einer gewissen Mindestanzahl von Sänger*innen:

Erstens kann die Qualität des Chors nur mit einer Stammbesetzung gehalten und gefördert werden. Ein Kern von 24 Sängerinnen und Sängern soll im Umfang von etwa einer halben Stelle fest an den Chor gebunden werden, eine weitere Zahl von 16 Sängerinnen und Sängern als regelmässige Zuzüger. Dies erfordert einigermassen zumutbare finanzielle Vergütungen, auch wenn vorläufig eine als Fernziel nötige Angleichung an die für Orchestermusikerinnen und -musiker geltenden Tarife des Schweizerischen Musikerverbandes nicht realisierbar ist.⁶⁶

Aus diesem Passus wird deutlich, dass sich die Honorare der Chorsänger*innen nicht an den Tarifen des Schweizerischen Musikerverbandes orientierten. Um diese Lohnungleichheit zu beseitigen, wurden die späteren Subventionen der Stadt Zürich für die Periode 2005 bis 2008 auf 130'000 Franken erhöht.⁶⁷

65 Weisung des Stadtrates von Zürich an den Gemeinderat, GR Nr. 2001/569, 14. November 2001, <https://www.gemeinderat-zuerich.ch/dokumente/3ce30bcaf1a944b1909c5620f21b4917-332?filename=2001_0569.pdf>, konsultiert am 1. Juli 2024.

66 Ebd.

67 Weisung des Stadtrates von Zürich an den Gemeinderat, GR Nr. 2004/373, 7. Juli 2004, <https://www.gemeinderat-zuerich.ch/dokumente/37ff568f09b8455d81e9fd927fd8ae56-332?filename=2004_0373.pdf>, konsultiert am 1. Juli 2024.



Abbildung 1 Schweizer Kammerchor (2005) im Kultur- und Kongresszentrum Luzern. Foto: Georg Anderhub, © Stiftung Fotodok

Die Kostensteigerung beim Personalaufwand und der damit verbundene Antrag auf eine Erhöhung der Subvention ergibt sich vorab aus dem Umstand, dass die Entlohnung der professionellen Sängerinnen und Sänger immer noch weit hinter jener der Instrumentalisten zurücksteht. So erhalten ausgebildete Musikerinnen und Musiker eine vom Schweizerischen Musikerverband SMV in Tarifverträgen festgelegte Entschädigung von Fr. 165.– pro Probe und von Fr. 192.– pro Konzert. Die ebenso gut ausgebildeten Sängerinnen und Sänger des Schweizer Kammerchors müssen sich demgegenüber mit Fr. 110.– pro Probe und Fr. 180.– pro Konzert begnügen [...].⁶⁸

Dabei verschwieg aber der Stadtrat, dass die Löhne der festangestellten Tonhalle-Musiker*innen noch weitaus höher waren, als die vom Schweizerischen Musikerverband vorgeschlagenen Tarife. Von «Angleichung an die für Orchestermusikerinnen und -musiker geltenden

68 Ebd.

Tarife» konnte also nicht die Rede sein. Doch wenigstens an den SMV-Tarifen sollte sich der Schweizer Kammerchor orientieren – was aber nur sehr selten gelang.⁶⁹ Im Kontext der Subventionserhöhung ab 2005 muss zudem erwähnt werden, dass die Beiträge der Stadt Zürich nur einen Bruchteil (2005/2006 ca. zehn Prozent) des Ertrags des Schweizer Kammerchores ausmachten. Wenn dieser die Sänger*innen angemessen bezahlen wollte, musste er enorme zusätzliche Mittel bei Privaten und Stiftungen akquirieren. Nicht einmal für eine Bezahlung gemäß SMV-Tarifen reichten die von der Tonhalle-Gesellschaft bezahlten Chorchonorare beziehungsweise die städtischen Subventionen aus. Im erwähnten Jahr 2005/2006 – um nur ein Beispiel zu nennen – warb der Schweizer Kammerchor Drittmittel in der Höhe von über 261'824 Franken ein.⁷⁰

Gründe, die zur Auflösung des Schweizer Kammerchores im Jahre 2011 führten

I

Nach Ablauf der rechtlichen Grundlage für die gewährten Subventionen musste der Zürcher Stadtrat 2009 die Situation neu beurteilen. Dabei kam er zu einem zwiespältigen Ergebnis. Obschon der Schweizer Kammerchor künstlerisch absolut den Erfordernissen der Stadt Zürich entsprach und obwohl dieser Dank «hohen Zuwendungen von Stiftungen und Privaten»⁷¹ (in der Saison 2007/2008 rund 250'000 Franken)⁷² für eine mehr als ausgeglichene Rechnung gesorgt hatte, wollte die Stadt Zürich auf die weitere Unterstützung verzichten. Im Gegensatz zur Situation im Jahr 2001, als die Subvention an eine «gesamtschweizerisch orientierte Institution [...] durch die Stadt Zürich [als] höchst

69 Interview zwischen Lukas Näf und Fritz Näf, 16. Juni 2021.

70 Jahresbericht Schweizer Kammerchor 2005/2006, Privatarchiv Fritz Näf.

71 Weisung des Stadtrates von Zürich an den Gemeinderat, GR Nr. 2009/456, 21. Oktober 2009, <https://www.gemeinderat-zuerich.ch/dokumente/a6d8035402cd4bd0996e8e27e1b764c4-332?filename=2009_0456.pdf>, konsultiert am 1. Juli 2024.

72 Jahresbericht Schweizer Kammerchor 2007/2008, Privatarchiv Fritz Näf.

sinnvoll»⁷³ erachtet worden war, gewichtete der Stadtrat nun die alleinige Unterstützung des Schweizer Kammerchores durch die Stadt Zürich als nicht zielführend. Das Präsidialdepartement informierte laut Weisung von 2009 den Schweizer Kammerchor bereits während der laufenden Subventionsphase darüber,

[...] dass eine allfällige Verlängerung der Subvention um weitere vier Jahre durch die Stadt Zürich nur erfolgen kann, wenn eine Finanzierung durch weitere öffentliche und private Institutionen nachgewiesen werden kann. [...] Wie es der Name des Chors schon deutlich macht, handelt es sich um eine gesamtschweizerische Institution und es bestand denn auch immer die Absicht und Hoffnung, eine breitere, möglichst gesamtschweizerische finanzielle Abstützung zu finden. [...] Trotz intensiven Bemühungen von verschiedenen Seiten ist es dem Schweizer Kammerchor in den vergangenen zwei Jahren leider nicht gelungen, weitere finanzielle Mittel von öffentlichen und privaten Stellen zu finden. Die Gesuche um eine breitere finanzielle Abstützung durch öffentliche Subventionen von Städten und Kantonen ausserhalb Zürichs wurden alle abgelehnt.⁷⁴

Die einst angesprochenen Vorteile für Stadt und Tonhalle schienen nun in den Wind geschlagen zu sein. In der Argumentation des Stadtrates wurde die fehlende nationale Finanzierung des als gesamtschweizerische Institution gegründeten Kammerchores als Hauptgrund angeführt, um dem Chor nun die lokalen Subventionen zu streichen. So wurde im Jahre 2009 dem Chor letztmalig einen Betrag von rund 201'000 Franken für die Zeit von 2009 bis zum Ende der Spielzeit 2010/11 gewährt.⁷⁵ Wenngleich die Argumente des Stadtrates aus regionaler Perspektive durchaus einleuchten, so deutet doch einiges darauf hin, dass die angeführten Gründe des Stadtrates nicht die vollständige Erklärung für das abrupte Ende dieses Chorprojektes waren. Es stellt sich zum

73 Weisung des Stadtrates von Zürich an den Gemeinderat, GR Nr. 2001/569, 14. November 2001, <https://www.gemeinderat-zuerich.ch/dokumente/3ce30bcaf1a944b1909c5620f21b4917-332?filename=2001_0569.pdf>, konsultiert am 1. Juli 2024.

74 Weisung des Stadtrates von Zürich an den Gemeinderat, GR Nr. 2009/456, 21. Oktober 2009, <https://www.gemeinderat-zuerich.ch/dokumente/a6d8035402cd4bd0996e8e27e1b764c4-332?filename=2009_0456.pdf>, konsultiert am 1. Juli 2024.

75 Ebd.

Beispiel die Frage, ob der vom Stadtrat am 25. August 2010 – also just im Jahr der Auflösung des Schweizer Kammerchores – beantragte einmalige Beitrag von 1'200'000 Franken an die Tonhalle-Gesellschaft Zürich zur Deckung eines strukturellen Defizits mit dieser Subventionsverweigerung im Zusammenhang stand.⁷⁶ Die Vermutung liegt nahe, dass die Stadt Zürich in der Unterstützung der Tonhalle die primäre Herausforderung sah und dagegen gerne von der weiteren Unterstützung des Schweizer Kammerchores absah. Zudem erachtete es der Stadtrat wohl als problematisch, den Chor insofern doppelt zu remunerieren, als die ausbezahlten Konzerthonorare an die Chorsänger*innen bereits aus städtisch subventionierten Mitteln der Tonhalle stammten. Insgesamt kommt Fritz Näf heute zum ernüchternden Schluss, dass es nicht fehlende Finanzmittel waren, die zu diesem Subventionsabbruch führten, zumal Stiftungsgelder wie auch öffentliches Geld der Kulturförderung zur Verfügung standen; vielmehr mangelte es am grundsätzlichen Interesse, weiterhin Geld für professionelle Chorarbeit einzusetzen.⁷⁷

II

Stand (als zweiter Grund) möglicherweise hinter dieser Weigerung, welche zur Auflösung des Ensembles führte, nachlassendes Interesse der Tonhalle-Leitung an Aufführungen chorsinfonischer Werke? Während Nordwalls Zeit als Verwaltungsdirektor genossen die Chorkonzerte eine hohe Priorität, obwohl sie angeblich in der Publikumsgunst nicht an erster Stelle standen.⁷⁸ In Fritz Näfs Wahrnehmung war ein abnehmendes Interesse jedoch erst ab dem Stellenantritt Elmar Weingartens im Jahre 2007, also nach rund zehn Jahren professioneller Chorarbeit, spürbar.⁷⁹ Wenn man die Anzahl Konzerte des Schweizer Kammerchores über die Jahre 1997 bis 2011 überblickt, erkennt man jedenfalls keine deutliche, höchstens eine leichte Abnahme der Kooperationen mit der Tonhalle-Gesellschaft Zürich (siehe Tabelle 5).

⁷⁶ Weisung des Stadtrates von Zürich an den Gemeinderat, GR Nr. 2010/340, 25. August 2010, <https://www.gemeinderat-zuerich.ch/dokumente/18b46b58f2f14a398a7353e89a33cd4c-332?filename=2010_0340.pdf>, konsultiert am 1. Juli 2024.

⁷⁷ Interview zwischen Lukas Näf und Fritz Näf, 16. Juni 2021.

⁷⁸ Ebd.

⁷⁹ Ebd.

Tabelle 5 Produktionen des Schweizer Kammerchores 1997 bis 2011 mit der Tonhalle-Gesellschaft Zürich

| Jahr | Produktionsnummer | Anzahl |
|-------------|--------------------------------|---------------|
| 1997 | 1, 2 | 2 |
| 1998 | 3, 4, 5, 8, 9, 10 | 6 |
| 1999 | 11, 12, 14, 18, 19 | 5 |
| 2000 | 20, 22, 23, 26, 27, 28, 30 | 7 |
| 2001 | 32, 33, 34, 35, 40, 41, 42 | 7 |
| 2002 | 43, 44, 46, 53, 54, 55, 56 | 7 |
| 2003 | 57, 60, 61 | 3 |
| 2004 | 62, 63, 64, 65, 68, 69 | 6 |
| 2005 | 70, 71, 73, 76, 77 | 5 |
| 2006 | 78, 79, 80, 82, 84, 85, 86, 87 | 8 |
| 2007 | 88, 89, 94, 95, 98 | 5 |
| 2008 | 100, 102, 104, 105, 108 | 5 |
| 2009 | 109, 110, 113, 116 | 4 |
| 2010 | 117, 121, 122, 127, 128, 130 | 6 |
| 2011 | 133, 135, 136 | 3 |

Hing dieses nachlassende Interesse eventuell damit zusammen, dass das Standardrepertoire chorsinfonischer Werke aus dem 18. bis 20. Jahrhundert allmählich ausgeschöpft war? Die Statistik der 136 Produktionen des Schweizer Kammerchors zeigt zwar, dass vereinzelte Werke, etwa Beethovens *Sinfonie Nr. 9*, beinahe jährlich zur Aufführung gelangten; hier könnte vielleicht von einer Übersättigung gesprochen werden. Auch das Bedürfnis nach Aufführungen von Bachs *Weihnachts-Oratorium* oder Händels *Messiah* war mutmaßlich gestillt. Gleiches gilt wohl auch für die Sinfonien Gustav Mahlers (besonders die *Sinfonie Nr. 3*). Doch die Liste ausgewählter Produktionen des Schweizer Kammerchores (Tabelle 4) zeigt klar, dass auch durchaus kaum

geläufige sinfonische Werke mit Chor von Ernest Bloch, Benjamin Britten, Gustav Holst, Klaus Huber, Leoš Janáček, Rolf Liebermann, György Ligeti, Franz Liszt, Kaija Saariaho, Arnold Schönberg, Dmitrij Schostakowitsch, Alexander Skrjabin, Pjotr I. Tschaikowsky, Richard Wagner und Kurt Weill erklangen (Nrn. 6, 7, 14, 17, 26, 33, 39, 43, 46, 55, 64, 84, 91, 102, 125 und 128). Obwohl der Schweizer Kammerchor ein breites und differenziertes Repertoire pflegte, hätte man dieses selbstverständlich um weitere Werke für Chor und Orchester des 19. und besonders 20. Jahrhunderts ergänzen können, etwa um Britten's *War Requiem*, Schönbergs *Gurre-Lieder* oder der *3. Sinfonie* und *13. Sinfonie* von Schostakowitsch. Ob dies jedoch der Publikumserwartung entsprochen hätte, ist von heute aus kaum klar zu beantworten.

III

Als dritter Grund, jenseits von staatlicher Finanzierung und Wertschätzung des Chorsingens, soll weiteren Ursachen nachgegangen werden, warum es nicht gelang, den Schweizer Kammerchor zu erhalten. Diese liegen möglicherweise im Wesen von Institutionen und Organisationen überhaupt. So scheint es – wohl wissend, dass ein solcher Vergleich methodisch problematisch sein kann – sinnvoll, zu diesem Zweck nochmals auf die Art und Weise der Gründung des Schweizer Kammerchores zurückzukommen. Vergleicht man diese mit derjenigen der Tonhalle-Gesellschaft Zürich selbst, zeigen sich prinzipielle Unterschiede.

Auszugehen ist dabei von Ausführungen der Kunsthistorikerin Birgit Jooss, die sich mit der Gründung von Kunstinstitutionen allgemein beschäftigt hat:

Allgemein betrachtet dient eine Institution der Festschreibung von Handlungs- und Beziehungsmustern, der Aufstellung und Kontrolle von Regeln sowie der Qualitätssicherung. Da sie gemeinhin die Lebensspanne ihrer Mitglieder übertrifft, steht sie – positiv formuliert – für die generationsübergreifende Dauerhaftigkeit und Verlässlichkeit ihrer Regeln, im negativen Sinne dagegen für Starrheit und Reformresistenz. Bestimmend sind stets Individuen und Institutionen gleichermaßen, die in enger Beziehung zuein-

ander stehen und im Idealfall die fachliche Kompetenz als Leitungsinstanz anerkennen.⁸⁰

Eine charakteristische Eigenschaft einer Institution scheint zu sein, dass sie die Lebensspanne ihrer Gründer übertrifft, was auf die Tonhalle-Gesellschaft Zürich bezogen zutrifft: rund zehn Jahre nach der Tonhalle-Gründung verstarben die Gründerpersönlichkeiten Karl Keller (1814-1878) und Gerold Eberhard (1824-1880). Dennoch bestand die Gesellschaft danach selbstverständlich weiter. Interessant an Jooss' Ausführungen ist auch die Feststellung, dass oft Individuen und Institutionen gemeinsam für die Gründung einer neuen Institution bestimmend sind, was 1868 für die Tonhalle-Gründung ebenfalls zutraf. Nicht zuletzt waren für die Institutionen des 19. Jahrhunderts repräsentative, dem Institut angemessene Gebäude besonders wichtig:

Institutionen sind immer auch verbunden mit bestimmten Orten. Gerade im Kunstkontext wurden Leitideen wie Qualität und Kontinuität im 19. Jh. gerne durch das Erscheinungsbild der Gebäude repräsentiert: Architektur, Fassadengestaltung und Bauschmuck machten die einschlägigen Leitgedanken nach außen hin sichtbar, im Inneren sorgten Bildprogramme mit Fresken oder Skulpturen für ihre Veranschaulichung. Das hatte zur Folge, dass die Bauten in permanentem Konflikt zwischen Historisierung und aktueller Funktionsbestimmung standen.⁸¹

Aus dem Jahresbericht der Tonhalle-Gesellschaft von 1868/69 ist klar herauszulesen, dass neben der Gründung eines Orchesters beziehungsweise einer Gesellschaft auch die Errichtung eines Ortes, eines Kunsttempels, eine grundlegende und von vielen Personen (aus Politik und Wirtschaft) und Organisationen (Gesangvereine) getragene Idee war:

Unmittelbar nach dem eidgenössischen Musikfeste, zu der Zeit, als die Erinnerung an die erhabenen Kunstgenüsse, welche dasselbe geboten hatte, in Aller Herzen noch frisch und erwärmend fortlebte, und da der Wunsch, die Tonhalle zum bleibenden Kunsttempel

⁸⁰ Jooss, «Kunstinstitutionen», 188.

⁸¹ Ebd.

zu erheben, immer größern Anklang fand, – bildete sich ein provisorisches Komitee [...] zu dem Zwecke, den vollständigen Ausbau der Tonhalle anzubahnen und ein Programm für die künftige Benutzung derselben zu entwerfen.⁸²

Unter diesen Voraussetzungen konnte sich die Tonhalle als Institution in Zürich behaupten, und durch Verträge mit der Stadt wurde die Finanzierung der Institution über Jahre hinaus gesichert. Schlägt man den Bogen nun zurück zum Schweizer Kammerchor wird deutlich, dass gut 130 Jahre später zahlreiche Voraussetzungen für einen Fortbestand dieser Organisation – die eben nicht die Ansprüche einer Institution erfüllen konnte – fehlten. Weder fußte die Idee auf den Bedürfnissen unterschiedlicher Akteure, wie Personen und Institutionen, noch stand ein Ort im Zentrum der Idee des Schweizer Kammerchores. Vielmehr entsprang der Wunsch zur Etablierung eines professionellen Chores der ausschließlich künstlerischen Vision, Chormusik auf höchstem künstlerischem Niveau zu betreiben. Fritz Muggler bemerkte 1973, dass die Schweiz ein Land sei, «in dem es schwerhält, offizielle Musikinstitutionen zu gründen und am Leben zu halten.»⁸³ Leider behielt er Recht, denn nur die Bemühungen weniger initiativer Persönlichkeiten allein genügten nicht, den Schweizer Kammerchor als dauerhafte Institution zu festigen.

82 Erster Bericht des Vorstandes der Tonhalle-Gesellschaft Zürich über das Geschäftsjahr 1868/69, S. 3, CH-Zsta, VII. 151. 2.1.

83 Muggler, «Interpreten», 352.

Bibliografie

- Allioth, Martin. «Aufgeschreckte Zürcher Chöre. Tonhalle-Direktor Trygve Nordwall setzt neue Prioritäten». *Neue Zürcher Zeitung*, 2. Dezember 1994.
- Büttiker, Herbert. «Debut des Schweizer Kammerchors in der Zürcher Tonhalle». *Der Landbote*, 31. Oktober 1997.
- Ehrismann, Sibylle. «Ernüchternde musikalische Taufe des neuen Schweizer Kammerchors». *Zürcher Oberländer*, 31. Oktober 1997.
- Hagmann, Peter. «Abschied vom Bürgerchor. Der Schweizer Kammerchor mit dem Brahms-Requiem in der Tonhalle Zürich». *Neue Zürcher Zeitung*, 31. Oktober 1997.
- . «Ein Zeichen der Hoffnung. Trygve Nordwall neuer Direktor der Tonhalle-Gesellschaft». *Neue Zürcher Zeitung*, 12. Januar 1994.
- . ««Gute Musik». Die Tonhalle-Gesellschaft 1997/98». *Neue Zürcher Zeitung*, 17. April 1997.
- . «Im Zeichen des Übergangs. Generalversammlung der Tonhalle-Gesellschaft Zürich». *Neue Zürcher Zeitung*, 27. Januar 1993.
- . «Mahlers Achte Sinfonie in Zürich». *Neue Zürcher Zeitung*, 7. Juli 1997.
- . «Musikalisches Management im Wandel der Zeit. Rücktritt Richard Bächis in der Tonhalle Zürich». *Neue Zürcher Zeitung*, 1. Juli 1994.
- Jooss, Birgit. «Kunstinstitutionen. Zur Entstehung und Etablierung des modernen Kunstbetriebs». In *Vom Biedermeier zum Impressionismus*, 188–211. München: Prestel, 2008.
- Karlen, René. *Untersuchungen zur Programmpolitik der Tonhalle-Gesellschaft Zürich im ersten Jahrhundert der Neuen Tonhalle (1895-1995)*. Studentendruckerei, 1998.
- Karlen, René, Andreas Honegger und Marianne Zelger-Vogt. «*Ein Saal, in dem es herrlich klingt*». *Hundert Jahre Tonhalle Zürich*. Zürich: Verlag Neue Zürcher Zeitung, 1995.
- Kelterborn, Rudolf. «Auflösung der Radiochöre». *Schweizerische Musikzeitung* 112, Nr. 2 (1972): 112.
- Kübler, Susanne. «Der Kammerchor zeigt sein Gesicht». *Tages-Anzeiger*, 31. Oktober 1997.
- Muggler, Fritz. «Interpreten. Edwin Loehrer und der Coro della RSI». *Schweizerische Musikzeitung* 113, Nr. 6 (1973): 352–54.
- Näf, Fritz und Mario Gerteis. ««Wir möchten gleichwertige Partner sein»». *Tages-Anzeiger*, 24. Oktober 1997.
- Näf, Lukas, Hrsg. *Ars vocalis. 25 Jahre Basler Madrigalisten*. Wilhelmshaven: Florian Noetzel Verlag, 2003.
- Plattner, Hugo. *175 Jahre Männerchor Zürich. 1826-2001*. Zürich: Männerchor Zürich, 2001.
- Ringger, Rolf Urs. «Persönlichkeiten. Dvoraks Requiem in der Tonhalle Zürich». *Neue Zürcher Zeitung*, 2. April 1996.
- Schläpfer, Hans. *Festschrift zum hundertjährigen Bestehen des Gemischten Chores Zürich. 1863-1963*. Zürich, 1963.

Schoch, Rudolf. *Hundert Jahre Tonhalle Zürich. Festschrift zum hundertjährigen Bestehen der Tonhalle-Gesellschaft Zürich*. Zürich: Atlantis, 1968.

Zimmermann, Werner G. *Brahms in der Schweiz. Eine Dokumentation*. Atlantis-Musikbuch. Zürich: Atlantis, 1983.

Anhang

Produktionen des Schweizer Kammerchores 1997 bis 2011

1. Mittwoch, 29. Oktober 1997, Zürich, Tonhalle, Großer Saal; **Brahms, Johannes: Ein deutsches Requiem op. 45 (1868)**; Tonhalle-Orchester; Schweizer Kammerchor; Sanderling, Kurt (L); Näf, Fritz (E); weitere Daten: 30. Oktober 1997; 31. Oktober 1997⁸⁴
2. Sonntag, 21. Dezember 1997, Zürich, Tonhalle, Großer Saal; **Händel, Georg Friedrich: Messiah HWV 56 (1741-42)**; Tonhalle-Orchester; Schweizer Kammerchor; Zinman, David (L); Näf, Fritz (E)
3. Mittwoch, 11. März 1998, Zürich, Tonhalle, Großer Saal; **Bach, Johann Sebastian: Magnificat D-Dur BWV 243 (1732/35)**; Tonhalle-Orchester; Schweizer Kammerchor; Hogwood, Christopher (L); Näf, Fritz (E); weitere Daten: 12. März 1998; 13. März 1998
4. Mittwoch, 27. Mai 1998, Zürich, Tonhalle, Großer Saal; **Mendelssohn Bartholdy, Felix: Ein Sommernachtstraum. Bühnenmusik für zwei Soprane, Frauenchor und Orchester op. 61**; Tonhalle-Orchester; Schweizer Kammerchor; Janowski, Marek (L); Näf, Fritz (E); weitere Daten: 28. Mai 1998; 29. Mai 1998
5. Freitag, 26. Juni 1998, Zürich, Tonhalle, Großer Saal; **Mendelssohn Bartholdy, Felix: Elias, op. 70 (1844-46)**; Tonhalle-Orchester; Schweizer Kammerchor; Flor, Claus Peter (L); Näf, Fritz (E); weitere Daten: 27. Juni 1998
6. Donnerstag, 17. September 1998, Bern, Konzerthaus Casino, Großer Saal; **Tschaikowsky, Pjotr I.: Jolanthe op. 69 (1891)**; Berner Symphonie-Orchester; Schweizer Kammerchor; Kitajenko, Dmitrij (L); Näf, Fritz (E); weitere Daten: 19. September 1998; 22. September 1998; 24. September 1998
7. Freitag, 2. Oktober 1998, Luzern, Theater; **Britten, Benjamin: Peter Grimes op. 33 (1945)**; Luzerner Sinfonieorchester; Schweizer Kammerchor; Nott, Jonathan (L); Fritz Näf (E); weitere Daten: 4. Oktober 1998 bis 27. Dezember 1998
8. Mittwoch, 4. November 1998, Zürich, Tonhalle, Großer Saal; **Mozart, Wolfgang Amadeus: Missa brevis D-Dur KV 194 (1774)**; **Mendelssohn Bartholdy, Felix: Lobgesang op. 52 (1838-40)**; Tonhalle-Orchester; Schweizer Kammerchor; Flor, Claus Peter (L); Näf, Fritz (E); weitere Daten: 5. November 1998
9. Freitag, 6. November 1998, Zürich, Tonhalle, Großer Saal; **Ligeti, György: Éjszaka – Reggel (1955)**; **Edlund, Lars: Elegi (1971-72)**; **Schönberg, Arnold: Friede auf Erden op. 13 (1907)**; **Mendelssohn Bartholdy, Felix: Lobgesang op. 52 (1838-40)**; Tonhalle-Orchester; Schweizer Kammerchor; Flor, Claus Peter (L); Näf, Fritz (E und L)

⁸⁴ Abkürzungen: L (Leitung); E (Einstudierung); Klav (Klavier).

10. Dienstag, 8. Dezember 1998, Zürich, Tonhalle, Großer Saal; **Beethoven, Ludwig van: Sinfonie Nr. 9 d-Moll op. 125 (1817-24)**; Tonhalle-Orchester; Schweizer Kammerchor; Zinman, David (L); Näf, Fritz (E); weitere Daten: 9. Dezember 1998; 10. Dezember 1998; 12. / 14. Dezember 1998 (CD-Produktion)
11. Dienstag, 19. Januar 1999, Zürich, Tonhalle, Großer Saal; **Haydn, Joseph: Die Schöpfung Hob. XXI:2 (1796-98)**; Tonhalle-Orchester; Schweizer Kammerchor; Brügggen, Frans (L); Näf, Fritz (E); weitere Daten: 20. Januar 1999; 21. Januar 1999
12. Mittwoch, 3. Februar 1999, Zürich, Tonhalle, Großer Saal; **Debussy, Claude: Nocturnes (1897-1901); Ravel, Maurice: Daphnis et Chloé (1909-12); Strawinsky, Igor: Le Roi des étoiles (1911/12)**; Tonhalle-Orchester; Schweizer Kammerchor; Zinman, David (L); Näf, Fritz (E); weitere Daten: 4. Februar 1999; 5. Februar 1999
13. Mittwoch, 14. April 1999, Winterthur, Stadthaus; **Janáček, Leoš: Tagebuch eines Verschollenen (1917-19)**; Stadtorchester Winterthur; Schweizer Kammerchor; Leeuw, Reinbert de (L); Näf, Fritz (E)
14. Freitag, 7. Mai 1999, Zürich, Tonhalle, Großer Saal; **Schönberg, Arnold: A Survivor from Warsaw op. 46 (1947)**; Tonhalle-Orchester; Schweizer Kammerchor; Brügggen, Frans (L); Näf, Fritz (E)
15. Mittwoch, 26. Mai 1999, Basel, Stadtcasino, Großer Musiksaal; **Mozart, Wolfgang Amadeus: Idomeneo KV 366 (1780/81)**; Sinfonieorchester Basel; Schweizer Kammerchor; Basler Madrigalisten; Venzago, Mario (L); Näf, Fritz (E); weitere Daten: 27. Mai 1999
16. Samstag, 11. September 1999, Luzern, KKL, Konzertsaal; **Mahler, Gustav: Sinfonie Nr. 2 c-Moll (1888-94, rev. 1903)**; Wiener Philharmoniker; Schweizer Kammerchor; Rattle, Simon (L); Näf, Fritz (E)
17. Donnerstag, 21. Oktober 1999, Bern, Konzerthaus Casino, Großer Saal; **Skrjabin, Alexander: Symphonie Nr. 1 E-Dur op. 26 (1899/1900)**; Berner Symphonie-Orchester; Schweizer Kammerchor; Kitajenko, Dmitrij (L); Näf, Fritz (E); weitere Daten: 22. Oktober 1999
18. Mittwoch, 22. Dezember 1999, Zürich, Tonhalle, Großer Saal; **Bach, Johann Sebastian: Kantate «Sehet, welche Liebe hat uns der Vater erzeiget» BWV 64 (1723); Honegger, Arthur: Une Cantate de Noël H. 212 (1953)**; Tonhalle-Orchester; Schweizer Kammerchor; Jordan, Armin (L); Näf, Fritz (E)
19. Freitag, 31. Dezember 1999, Zürich, Tonhalle, Großer Saal; **Opernszenen von Wolfgang Amadeus Mozart, Ludwig van Beethoven, Richard Wagner und Giuseppe Verdi**; Tonhalle-Orchester; Schweizer Kammerchor; Zinman, David (L); Näf, Fritz (E)
20. Mittwoch, 24. Mai 2000, Zürich, Tonhalle, Großer Saal; **Strawinsky, Igor: Messe (1948); Mozart, Wolfgang Amadeus: Messe c-Moll KV 427 (417a) (1783)**; Tonhalle-Orchester; Schweizer Kammerchor; Brügggen, Frans (L); Näf, Fritz (E); weitere Daten: 25. Mai 2000; 26. Mai 2000
21. Sonntag, 25. Juni 2000, Zürich, Fraumünster; **Bach, Johann Sebastian: Motette «Komm, Jesu, komm» BWV 229; Bach, Johann Sebastian: Motette «Der Geist hilft unser Schwachheit auf» BWV 226; Bach, Johann Sebastian: Motette «Jesu, meine Freude» BWV 227**; Barock-Orchester «L'arpa festante»; Schweizer Kammerchor; Näf, Fritz (L)
22. Samstag, 1. Juli 2000, Zürich, Tonhalle, Großer Saal; **Bach, Johann Sebastian: Kantate «Tönet ihr Pauken! Erschallet, Trompeten» BWV 214 (1733)**; Tonhalle-Orchester; Schweizer Kammerchor; Goebel, Reinhard (L); Näf, Fritz (E); weitere Daten: 2. Juli 2000

23. Samstag, 15. Juli 2000, Zürich, Tonhalle, Grosser Saal; **Bach, Johann Sebastian/Strawinsky, Igor: Choral-Variationen über das Weihnachtslied «Vom Himmel hoch» (bearb. 1956); Brahms, Johannes: Ein deutsches Requiem op. 45 (1868);** Tonhalle-Orchester; Schweizer Kammerchor; Sawallisch, Wolfgang (L); Näf, Fritz (E); weitere Daten: 16. Juli 2000
24. Donnerstag, 31. August 2000, Bonn, Beethovenhalle, Großer Saal; **Franck, César: Psyché (1887/88);** London Philharmonic Orchestra; Schweizer Kammerchor; Masur, Kurt (L); Näf, Fritz (E); weitere Daten: 6. September 2000 (Luzern, KKL, Konzertsaal)
25. Samstag, 9. September 2000, Luzern, KKL, Konzertsaal; **Ravel, Maurice: Daphnis et Chloé (1909-12);** Dallas Symphony Orchestra; Schweizer Kammerchor; Litton, Andrew (L); Näf, Fritz (E); Davidson, David (E)
26. Donnerstag, 14. September 2000, Zürich, Tonhalle, Grosser Saal; **Liebermann, Rolf: Medea-Monolog (1989);** Tonhalle-Orchester; Schweizer Kammerchor; Bertini, Gary (L); Pfaff, Werner (E)
27. Mittwoch, 1. November 2000, Zürich, Tonhalle, Grosser Saal; **Brahms, Johannes: Fest- und Gedenksprüche op. 109 (1888-89); Reger, Max: Drei Chöre op. 6 (1892); Strauss, Richard: Deutsche Motette op. 62 (1913); Mozart, Wolfgang Amadeus: Vesperae solennes de Confessore KV 339 (1779);** Tonhalle-Orchester; Schweizer Kammerchor; Solomon, Peter (Klav); Ericson, Eric (L); Näf, Fritz (E); weitere Daten: 2. November 2000
28. Dienstag, 7. November 2000, Zürich, Tonhalle, Großer Saal; **Honegger, Arthur: Sémiramis H. 85 (1933-34);** Tonhalle-Orchester; Schweizer Kammerchor; Roshdestwenskij, Gennadij (L); Näf, Fritz (E); weitere Daten: 8. November 2000; 9. November 2000
29. Sonntag, 10. Dezember 2000, Zürich, Opernhaus; **Berlioz, Hector: La Damnation de Faust op. 24 H. 111 (1845-46);** Orchester des Opernhauses Zürich; Schweizer Kammerchor; Dohnányi, Christoph von (L), Näf, Fritz (E); weitere Daten: 12. Dezember 2000 bis 18. März 2001
30. Donnerstag, 21. Dezember 2000, Zürich, Tonhalle, Grosser Saal; **Händel, Georg Friedrich: Messiah HWV 56 (1741-42);** Tonhalle-Orchester; Schweizer Kammerchor; Kopman, Ton (L); Näf, Fritz (E); weitere Daten: 22. Dezember 2000
31. Sonntag, 7. Januar 2001, Monte-Carlo, Grimaldi Forum, Salle des Princes; **Mahler, Gustav: Sinfonie Nr. 3 d-Moll (1893-96, rev. 1906);** L'Orchestre Philharmonique de Monte-Carlo; Schweizer Kammerchor; Janowski, Marek (L); Näf, Fritz (E)
32. Dienstag, 23. Januar 2001, Zürich, Tonhalle, Großer Saal; **Ligeti, György: Éjszaka – Reggel (1955); Ligeti, György: Magyar Etüdük (1983); Ligeti, György: Drei Phantasien nach Friedrich Hölderlin (1982-83); Brahms, Johannes: Schicksalslied op. 54 (1871) (Klavierfassung);** Schweizer Kammerchor; Solomon, Peter (Klav); Näf, Fritz (L); weitere Daten: 24. Januar 2001; 25. Januar 2001
33. Mittwoch, 31. Januar 2001, Zürich, Tonhalle, Großer Saal; **Ligeti, György: Requiem (1963-65);** Tonhalle-Orchester; Schweizer Kammerchor; Chöre und Vokal-Ensembles der Musikhochschule Winterthur-Zürich; Zinman, David (L); Näf, Fritz (E); Pfaff, Werner (E); Scheuber, Karl (E); Schäfer, Beat (E); weitere Daten: 1. Februar 2001; 2. Februar 2001
34. Mittwoch, 28. März 2001, Zürich, Tonhalle, Großer Saal; **Bach, Johann Sebastian: Johannes-Passion BWV 245 (1724);** Tonhalle-Orchester; Schweizer Kammerchor; Brügggen, Frans (L); Näf, Fritz (E); weitere Daten: 29. März 2001; 30. März 2001
35. Mittwoch, 2. Mai 2001, Zürich, Tonhalle, Großer Saal; **Beethoven, Ludwig van: Missa solemnis D-Dur op. 123 (1818/19-1823);** Tonhalle-Orchester; Schweizer Kam-

- merchor; Zinman, David (L); Näf, Fritz (E); weitere Daten: 3. Mai 2001; 4. Mai 2001; 7.-9. Mai 2001 (CD-Produktion)
36. Donnerstag, 23. August 2001, Luzern, KKL, Konzertsaal; **Poulenc, Francis: Stabat Mater (1950); Fauré, Gabriel: Requiem c-Moll op. 48 (1886/87)**; NHK Symphony Orchestra Tokyo; Schweizer Kammerchor; Dutoit, Charles (L); Näf, Fritz (E)
37. Dienstag, 28. August 2001, Luzern, KKL, Konzertsaal; **Mahler, Gustav: Sinfonie Nr. 3 d-Moll (1893-96, rev. 1906)**; Oslo Philharmonic Orchestra; Damen des Schweizer Kammerchores; Knabekantorei Basel; Jansons, Mariss (L); Näf, Fritz (E)
38. Mittwoch, 19. September 2001, Basel, Stadtcasino, Großer Musiksaal; **Mozart, Wolfgang Amadeus: La clemenza di Tito KV 621 (1791)**; Sinfonieorchester Basel; Schweizer Kammerchor; Venzago, Mario (L); Näf, Fritz (E); weitere Daten: 20. September 2001
39. Mittwoch, 17. Oktober 2001, Bern, Konzerthaus Casino, Großer Saal; **Bloch, Ernest: Avodath Hakodesh. Kantate (1930-33); Schönberg, Arnold: A Survivor from Warsaw op. 46 (1947); Bernstein, Leonard: Chichester Psalms (1965)**; Berner Sinfonie-Orchester; Schweizer Kammerchor; Kofman, Roman (L); Näf, Fritz (E); weitere Daten: 18. Oktober 2001
40. Dienstag, 30. Oktober 2001, Zürich, Tonhalle, Großer Saal; **Schubert, Franz: Ausschnitte aus Rosamunde, Fürstin von Zypern D 797 (1823)**; Tonhalle-Orchester; Schweizer Kammerchor; Holliger, Heinz (L); Näf, Fritz (E); weitere Daten: 31. Oktober 2001; 1. November 2001
41. Mittwoch, 7. November 2001, Zürich, Tonhalle, Großer Saal; **Brahms, Johannes: Rinaldo op. 50 (1863/68)**; Tonhalle-Orchester; Schweizer Kammerchor; Roshdestwenskij, Gennadij (L); Näf, Fritz (E); weitere Daten: 8. November 2001; 9. November 2001
42. Donnerstag, 20. Dezember 2001, Zürich, Tonhalle, Großer Saal; **Händel, Georg Friedrich: Messiah HWV 56 (1741-42)**; Tonhalle-Orchester; Schweizer Kammerchor; Kaljuste, Tõnu (L); Näf, Fritz (E); weitere Daten: 21. Dezember 2001
43. Mittwoch, 16. Januar 2002, Zürich, Tonhalle, Großer Saal; **Janáček, Leoš: Das ewige Evangelium (1914); Bruckner, Anton: Messe Nr. 3 f-Moll WAB 28 (1867/68)**; Tonhalle-Orchester; Schweizer Kammerchor; Blomstedt, Herbert (L); Näf, Fritz (E); weitere Daten: 17. Januar 2002; 18. Januar 2002
44. Dienstag, 26. Februar 2002, Zürich, Tonhalle, Großer Saal; **Fauré, Gabriel: Requiem op. 48 (1886/87)**; Tonhalle-Orchester; Schweizer Kammerchor; Jordan, Armin (L); Näf, Fritz (E); weitere Daten: 27. Februar 2002; 28. Februar 2002
45. Montag, 20. Mai 2002, Zürich, Opernhaus; **Wagner, Richard: Götterdämmerung WWV 86D (1848-74)**; Chor und Orchester der Oper Zürich; Schweizer Kammerchor; Welser-Möst, Franz (L); Näf, Fritz (E); weitere Daten: 23. Mai 2002; 26. Mai 2002; 29. Mai 2002; 9. Juni 2002; 16. Juni 2002
46. Freitag, 21. Juni 2002, Zürich, Tonhalle, Großer Saal; **Schostakowitsch, Dmitrij: Sinfonie Nr. 2 H-Dur op. 14 (1927)**; Tonhalle-Orchester; Schweizer Kammerchor; Roshdestwenskij, Gennadij (L); Näf, Fritz (E)
47. Mittwoch, 28. August 2002, Luzern, KKL, Konzertsaal; **Berlioz, Hector: Roméo et Juliette op. 17 H. 79 (1839)**; Mariinsky Orchestra St. Petersburg; Schweizer Kammerchor; Basler Madrigalisten; Gergiev, Valery (L); Näf, Fritz (E)
48. Samstag, 31. August 2002, Luzern, KKL, Konzertsaal; **Bartók, Béla: Der wunderbare Mandarin Sz 73 (1918/19; 1924, rev. 1926-31); Ravel, Maurice: Daphnis et Chloé (1909-12)**; Berliner Philharmoniker; Schweizer Kammerchor; Boulez, Pierre (L); Näf, Fritz (E)

49. Donnerstag, 5. September 2002, Luzern, KKL, Konzertsaal; **Mahler, Gustav: Sinfonie Nr. 3 d-Moll (1893-96, rev. 1906)**; Koninklijk Concertgebouworkest Amsterdam; Damen des Schweizer Kammerchores; Knabenkantorei Basel; Chailly, Riccardo (L); Näf, Fritz (E)
50. Freitag, 27. September 2002, Bern, Konzerthaus Casino, Großer Saal; **Honegger, Arthur: Prolog aus Jeannne d'Arc au bûcher H. 99 (1935/1944)**; **Orff, Carl: Auszüge aus Carmina Burana (1934-36)**; **Schnyder, Daniel: Hymn for a New Generation (2001/02)**; Basel Sinfonietta; Schweizer Kammerchor; Basler Madrigalisten; Bamert, Matthias (L); Näf, Fritz (E); weitere Daten: 28. September 2002; 29. September 2002; 30. September 2002
51. Mittwoch, 9. Oktober 2002, Ukraine, Kiew, Philharmonie; Ukraine-Tournee; **Vokalmusik von Friedrich Theodor Fröhlich, Thüring Bräm, Volodymyr Runchak, Julien-François Zbinden, Arnold Schönberg, Johannes Brahms, Franz Schubert, Gioacchino Rossini, Johann Strauß**; Schweizer Kammerchor; Näf, Fritz (L); weitere Daten: 13. Oktober 2002 (Ukraine, Czernowitz, Philharmonie); 16. Oktober 2002 (Ukraine, Lemberg, Philharmonie)
52. Donnerstag, 10. Oktober 2002, Ukraine, Kiew, Philharmonie; Ukraine-Tournee; **Mozart, Wolfgang Amadeus: Requiem d-Moll KV 626 (1791)**; Kammerorchester Kiew; Schweizer Kammerchor; Näf, Fritz (L); weitere Daten: Montag, 14. Oktober 2002 (Ukraine, Czernowitz, Philharmonie)
53. Dienstag, 29. Oktober 2002, Zürich, Tonhalle, Großer Saal; **Beethoven, Ludwig van: Messe C-Dur op. 86 (1807)**; Tonhalle-Orchester; Schweizer Kammerchor; Zinman, David (L); Näf, Fritz (E); weitere Daten: 31. Oktober 2002
54. Mittwoch, 27. November 2002, Zürich, Tonhalle, Großer Saal; **Dvořák, Antonín: Stabat Mater op. 58 B 71 (1876-77)**; Tonhalle-Orchester; Schweizer Kammerchor; Flor, Claus Peter (L); Näf, Fritz (E); weitere Daten: 28. November 2002; 29. November 2002
55. Freitag, 6. Dezember 2002, Zürich, Tonhalle, Großer Saal; **Huber, Klaus: Beati pauperes II (1979)**; Tonhalle-Orchester; Mitglieder des Schweizer Kammerchores und der Basler Madrigalisten; Zinman, David (L); Näf, Fritz (E)
56. Donnerstag, 19. Dezember 2002, Zürich, Tonhalle, Großer Saal; **Händel, Georg Friedrich: Messiah HWV 56 (1741-42)**; Tonhalle-Orchester; Schweizer Kammerchor; Bolton, Ivor (L); Näf, Fritz (E); weitere Daten: 20. Dezember 2002
57. Dienstag, 25. März 2003, Zürich, Tonhalle, Großer Saal; **Schubert, Franz: Messe Nr. 5 As-Dur D 678 (1819-25)**; Tonhalle-Orchester; Schweizer Kammerchor; Roshdestwenskij, Gennadij (L); Näf, Fritz (E); weitere Daten: 26. März 2003; 27. März 2003
58. Donnerstag, 14. August 2003, Luzern, KKL, Konzertsaal; **Debussy, Claude: Le Martyre de Saint Sébastien (1911)**; Lucerne Festival Orchestra; Schweizer Kammerchor; Abbado, Claudio (L); Näf, Fritz (E); weitere Daten: 14. August 2003 (DVD-Produktion)
59. Montag, 6. Oktober 2003, Lausanne, Métropole; **Haydn, Michael: Requiem c-Moll (1771)**; Orchestre de Chambre de Lausanne; Schweizer Kammerchor; Zacharias, Christian (L); Näf, Fritz (E); weitere Daten: 7. Oktober 2003; 8. Oktober 2003 (Frankreich, Paris, Théâtre des Champs-Élysées); 12. Oktober 2003 (Deutschland, Frankfurt a.M., Alte Oper); 6./7. Oktober 2003 (CD-Produktion)
60. Donnerstag, 11. Dezember 2003, Zürich, Tonhalle, Großer Saal; **Berlioz, Hector: La Damnation de Faust op. 24 H. 111 (1845-46)**; Tonhalle-Orchester; Schweizer Kammerchor; Dutoit, Charles (L); Näf, Fritz (E); weitere Daten: 13. Dezember 2003; 14. Dezember 2003

61. Samstag, 20. Dezember 2003, Zürich, Tonhalle, Großer Saal; **Händel, Georg Friedrich: Der Messias HWV 56 (1741-42) in der Bearbeitung von Wolfgang Amadeus Mozart KV 572 (1789)**; Tonhalle-Orchester; Schweizer Kammerchor; Rilling, Helmuth (L); Näf, Fritz (E); weitere Daten: 21. Dezember 2003
62. Mittwoch, 25. Februar 2004, Zürich, Tonhalle, Großer Saal; **Debussy, Claude: Nocturnes (1897-1901); Ravel, Maurice: Daphnis et Chloé (1909-12)**; Tonhalle-Orchester; Schweizer Kammerchor; Jordan, Armin (L); Näf, Fritz (E); weitere Daten: 26. Februar 2004; 27. Februar 2004
63. Dienstag, 25. Mai 2004, Zürich, Tonhalle, Großer Saal; **Bach, Johann Sebastian: Messe h-Moll BWV 232 (1724, 1733, 1740-50)**; Tonhalle-Orchester; Schweizer Kammerchor; Brügggen, Frans (L); Näf, Fritz (E); weitere Daten: 26. Mai 2004; 27. Mai 2004; 29. Mai 2004 (Luzern, KKL, Konzertsaal)
64. Freitag, 25. Juni 2004, Zürich, Tonhalle, Großer Saal; **Janáček, Leoš: Glagolitische Messe (1926)**; Tonhalle-Orchester; Schweizer Kammerchor; Janowski, Marek (L); Näf, Fritz (E); weitere Daten: 26. Juni 2004
65. Sonntag, 27. Juni 2004, Zürich, Tonhalle, Großer Saal; **Janáček, Leoš: Tagebuch eines Verschollenen (1917-19)**; Fink, Bernarda (A); Daszak, John (T); Vignoles, Roger (Klav); Sängerinnen des Schweizer Kammerchores
66. Donnerstag, 2. September 2004, Luzern, KKL, Konzertsaal; **Beethoven, Ludwig van: Sinfonie Nr. 9 d-Moll op. 125 (1817-24)**; Berliner Philharmoniker; Schweizer Kammerchor; Rattle, Simon (L); Näf, Fritz (E)
67. 13. Oktober 2004 bis 21. Oktober 2004; Südamerika-Tournee; **Vokalmusik von Gregor Meyer, Johann Sebastian Bach, Daniel Glaus, Sven-David Sandström, Frank Martin, Johannes Brahms, Franz Schubert, Robert Schumann, Gioacchino Rossini, Johann Strauß**; Schweizer Kammerchor; Suits, Paul (Klav); Näf, Fritz (L); weitere Daten: 10. Oktober 2004 (Zürich, Musikhochschule, Grosser Saal)
68. Mittwoch, 3. November 2004, Zürich, Tonhalle, Großer Saal; **Brahms, Johannes: Nänie op. 82 (1880-81); Brahms, Johannes: Gesang der Parzen op. 89 (1882); Brahms, Johannes: Schicksalslied op. 54 (1868-71)**; Tonhalle-Orchester; Schweizer Kammerchor; Flor, Claus Peter (L); Näf, Fritz (E); weitere Daten: 4. November 2004
69. Samstag, 18. Dezember 2004, Zürich, Tonhalle, Großer Saal; **Bach, Johann Sebastian: Weihnachts-Oratorium BWV 248 (1734), I-III**; Tonhalle-Orchester; Schweizer Kammerchor; Koopman, Ton (L); Näf, Fritz (E); weitere Daten: 19. Dezember 2004
70. Samstag, 8. Januar 2005, Zürich, Tonhalle, Großer Saal; **Bach, Johann Sebastian: Weihnachts-Oratorium BWV 248 (1734), IV-VI**; Tonhalle-Orchester; Schweizer Kammerchor; Koopman, Ton (L); Näf, Fritz (E); weitere Daten: 9. Januar 2005
71. Freitag, 11. März 2005, Zürich, Tonhalle, Großer Saal; **Lehmann, Hans Ulrich: «der rat der rose – hommage à Kurt Marti» (UA); Martin, Frank: 5 Gesänge des Ariel (1950)**; Schweizer Kammerchor; Näf, Fritz (L)
72. Samstag, 19. März 2005, Winterthur, Stadthaus; **Strawinsky, Igor: The Rake's Progress (1948-50)**; Orchester Musikkollegium Winterthur; Schweizer Kammerchor; Steen, Jac van (L); Näf, Fritz (E)
73. Mittwoch, 27. April 2005, Zürich, Tonhalle, Großer Saal; **Beethoven, Ludwig van: Meeresstille und glückliche Fahrt op. 112 (1814-15); Beethoven, Ludwig van: Fantasie c-Moll op. 80 (1808)**; Tonhalle-Orchester; Schweizer Kammerchor; Zinman, David (L); Näf, Fritz (E); weitere Daten: 29. April 2005; 28. April 2005 (Luzern, KKL, Konzertsaal); 2.-3. Mai 2005 (CD-Produktion)

74. Freitag, 2. September 2005, Luzern, KKL, Konzertsaal; **Ravel, Maurice: Daphnis et Chloé (1909-12)**; Berliner Philharmoniker; Schweizer Kammerchor; Rattle, Simon (L); Näf, Fritz (E)
75. Dienstag, 25. Oktober 2005, Genf, Victoria Hall; **Debussy, Claude: Nocturnes (1897-1901)**; Orchestre de la Suisse Romande; Schweizer Kammerchor; Janowski, Marek (L); Näf, Fritz (E); weitere Daten: 26. Oktober 2005
76. Freitag, 16. Dezember 2005, Zürich, Tonhalle, Großer Saal; **Bach, Johann Sebastian: Weihnachts-Oratorium BWV 248 (1734), I-III**; Tonhalle-Orchester; Schweizer Kammerchor; Schreier, Peter (L); Näf, Fritz (E); weitere Daten: 17. Dezember 2005
77. Freitag, 30. Dezember 2005, Zürich, Tonhalle, Großer Saal; **Beethoven, Ludwig van: Sinfonie Nr. 9 d-Moll op. 125 (1817-24)**; Tonhalle-Orchester; Schweizer Kammerchor; Bolton, Ivor (L); Näf, Fritz (E); weitere Daten: 31. Dezember 2005
78. Freitag, 6. Januar 2006, Zürich, Tonhalle, Großer Saal; **Bach, Johann Sebastian: Weihnachts-Oratorium BWV 248 (1734), IV-VI**; Tonhalle-Orchester; Schweizer Kammerchor; Schreier, Peter (L); Näf, Fritz (E); weitere Daten: 7. Januar 2006
79. Donnerstag, 12. Januar 2006, Zürich, Tonhalle, Großer Saal; **Mozart, Wolfgang Amadeus: Messe c-Moll KV 427 (1782-83)**; Tonhalle-Orchester; Schweizer Kammerchor; Blomstedt, Herbert (L); Näf, Fritz (E); weitere Daten: 13. Januar 2006
80. Dienstag, 7. Februar 2006, Zürich, Tonhalle, Großer Saal; **Mahler, Gustav: Sinfonie Nr. 2 c-Moll (1888-94, rev. 1903)**; Tonhalle-Orchester; Schweizer Kammerchor; Zinman, David (L); Näf, Fritz (E); weitere Daten: 9. Februar 2006; 10.-12. Februar 2006 (CD-Produktion)
81. Sonntag, 26. Februar 2006, Zürich, Opernhaus; **Strawinsky, Igor: Les Noces (1914/23)**; Instrumentalisten; Schweizer Kammerchor; Feranec, Peter (L), Näf, Fritz (E); weitere Daten: 2. März 2006 bis 18. Juni 2006
82. Dienstag, 4. April 2006, Zürich, Tonhalle, Großer Saal; **Mahler, Gustav: Sinfonie Nr. 3 d-Moll (1893-96, rev. 1906)**; Tonhalle-Orchester; Schweizer Kammerchor; Zürcher Sängerknaben; Zinman, David (L); Näf, Fritz (E); weitere Daten: 6. April 2006; 27. Februar bis 1. März 2006 (CD-Produktion)
83. Samstag, 2. September 2006, Gstaad, Festival-Zelt; **Beethoven, Ludwig van: Sinfonie Nr. 9 d-Moll op. 125 (1817-24)**; London Symphony Orchestra; Schweizer Kammerchor; Davis, Sir Colin (L); Näf, Fritz (E)
84. Mittwoch, 1. November 2006, Zürich, Tonhalle, Großer Saal; **Holst, Gustav: The Planets op. 32 (1914-16)**; Tonhalle-Orchester; Damen des Schweizer Kammerchores; Zinman, David (L); Näf, Fritz (E); weitere Daten: 2. November 2006
85. Mittwoch, 8. November 2006, Zürich, Tonhalle, Großer Saal; **Haydn, Joseph: Missa Sancti Bernardi von Offida B-Dur Hob. XXII:10 (1796)**; Tonhalle-Orchester; Schweizer Kammerchor; Koopman, Ton (L); Näf, Fritz (E); weitere Daten: 9. November 2006
86. Freitag, 10. November 2006, Zürich, Tonhalle, Großer Saal; **Kelterborn, Rudolf: Tres cantiones sacrae (1967)**; **Messiaen, Olivier: O sacrum convivium (1937)**; **Zbinden, Julien-François: Lord (1999)**; **Haydn, Joseph: Missa Sancti Bernardi von Offida B-Dur Hob. XXII:10 (1796)**; Tonhalle-Orchester; Schweizer Kammerchor; Koopman, Ton (L); Näf, Fritz (E und L)
87. Samstag, 16. Dezember 2006, Zürich, Tonhalle, Großer Saal; **Bach, Johann Sebastian: Weihnachts-Oratorium BWV 248 (1734), I-III**; Tonhalle-Orchester; Schweizer Kammerchor; Basler Madrigalisten; McCreesh, Paul (L); Näf, Fritz (E); weitere Daten: 17. Dezember 2006

88. Samstag, 6. Januar 2007, Zürich, Tonhalle, Großer Saal; **Bach, Johann Sebastian: Weihnachts-Oratorium BWV 248 (1734), IV-VI**; Tonhalle-Orchester; Schweizer Kammerchor; Basler Madrigalisten; McCreech, Paul (L); Näf, Fritz (E)
89. Dienstag, 30. Januar 2007, Zürich, Tonhalle, Großer Saal; **Bach, Carl Philipp Emanuel: Heilig Wq 217, H. 778 (1776); Bach, Carl Philipp Emanuel: Die Israeliten in der Wüste Wq 238, H. 775 (1768-69)**; Tonhalle-Orchester; Schweizer Kammerchor; Koopman, Ton (L); Näf, Fritz (E); weitere Daten: 31. Januar 2007; 1. Februar 2007
90. Samstag, 3. März 2007, Saint-Blaise, Temple; **Vokalmusik von Johannes Brahms, Robert Schumann, Felix Mendelssohn Bartholdy, Josef Gabriel Rheinberger, Alban Berg, Peter Cornelius, Edward Elgar, Lars Edlund, Hugo Wolf, Gustav Mahler, Péteris Plakidis, Eric Whitacre, Jan Sandström, Franz Schubert**; Schweizer Kammerchor; Biert, Risch (Klav); Pfaff, Werner (L); weitere Daten: 4. März 2007 (Zürich, Musikhochschule, Grosser Saal)
91. Mittwoch, 18. April 2007, Basel, Stadtcasino, Großer Musiksaal; **Saariaho, Kaija: Ultra Mar (1998-99); Debussy, Claude: Nocturnes (1897-1901)**; Sinfonieorchester Basel; Schweizer Kammerchor; Agrest, Mikhail (L); Näf, Fritz (E); weitere Daten: 19. April 2007
92. Freitag, 4. Mai 2007, Luzern, KKL, Konzertsaal; **Shore, Howard: The Lord of Rings Symphony (2001)**; 21st Century Symphony Orchestra; Schweizer Kammerchor; 21st Century Chorus; Luzerner Sängerknaben; Wicki, Ludwig (L); Näf, Fritz (E); weitere Daten: 5. Mai 2007; 6. Mai 2007
93. 14. Mai 2007 bis 19. Mai 2007; Serbien-Tournee; **Vokalmusik von Heinrich Schütz, Anton Bruckner, Rudolf Kelterborn, Frank Martin, György Ligeti, Joseph Haydn, Robert Schumann, Johannes Brahms, Gioacchino Rossini**; Schweizer Kammerchor; Suits, Paul (Klav); Näf, Fritz (L)
94. Freitag, 15. Juni 2007, Zürich, Tonhalle, Großer Saal; **Schumann, Robert: Manfred op. 115 (1848-49)**; Tonhalle-Orchester; Schweizer Kammerchor; Hogwood, Christopher (L); Näf, Fritz (E); weitere Daten: 16. Juni 2007
95. Donnerstag, 5. Juli 2007, Zürich, Tonhalle, Großer Saal; **Beethoven, Ludwig van: Sinfonie Nr. 9 d-Moll op. 125 (1817-24)**; Tonhalle-Orchester; Schweizer Kammerchor; Jansons, Mariss (L); Näf, Fritz (E); weitere Daten: 6. Juli 2007
96. Samstag, 1. September 2007, Murten, Schlosshof; **Haydn, Joseph: Die Jahreszeiten Hob. XXI:3 (1799-1801)**; Cappella Istropolitana; Schweizer Kammerchor; Zehnder, Kaspar (L); Näf, Fritz (E)
97. Dienstag, 4. September 2007, Luzern, KKL, Konzertsaal; **Debussy, Claude: Nocturnes (1897-1901)**; Koninklijk Concertgebouworkest Amsterdam; Damen des Schweizer Kammerchores; Haitink, Bernard (L); Näf, Fritz (E)
98. Mittwoch, 17. Oktober 2007, Zürich, Tonhalle, Großer Saal; **Strawinsky, Igor: Symphonie de psaumes (1930, rev. 1948); Orff, Carl: Carmina Burana (1934-36)**; Tonhalle-Orchester; Schweizer Kammerchor; Zürcher Sängerknaben; Nelson, John (L); Näf, Fritz (E); weitere Daten: 18. Oktober 2007; 19. Oktober 2007
99. Donnerstag, 1. November 2007, Luzern, KKL, Konzertsaal; **Berlioz, Hector: Grande Messe des Morts op. 5 H. 75 (1837)**; Basel Sinfonietta; Männerchor Zürich; Konzertchor Harmonie Zürich; 10 Tenöre des Schweizer Kammerchores; Cajöri, Christoph (L); Näf, Fritz (E); weitere Daten: 4. November 2007
100. Dienstag, 4. März 2008, Zürich, Tonhalle, Großer Saal; **Berlioz, Hector: L'Enfance du Christ op. 25 H. 130 (1850-54)**; Tonhalle-Orchester; Schweizer Kammerchor; Dutoit, Charles (L); Näf, Fritz (E); weitere Daten: 5. März 2008; 6. März 2008

101. Sonntag, 9. März 2008, Luzern, KKL, Konzertsaal; **Debussy, Claude: Le Martyre de Saint Sébastien (1911)**; Orchestre de la Suisse Romande; Schweizer Kammerchor; Janowski, Marek (L); Näf, Fritz (E)
102. Mittwoch, 21. Mai 2008, Zürich, Tonhalle, Großer Saal; **Liszt, Franz: Eine Faust-Sinfonie R 425, S 108 (1854-80)**; Tonhalle-Orchester; Herren des Schweizer Kammerchores; Gilbert, Alan (L); Näf, Fritz (E); weitere Daten: 22. Mai 2008; 23. Mai 2008
103. Mittwoch, 18. Juni 2008, Winterthur, Stadthaus; **Kantscheli, Gija: Styx (1999); Beethoven, Ludwig van: Sinfonie Nr. 9 d-Moll op. 125 (1817-24)**; Orchester Musikkollegium Winterthur; Schweizer Kammerchor; Steen, Jac van (L); Näf, Fritz (E); weitere Daten: 19. Juni 2008
104. Dienstag, 8. Juli 2008, Zürich, Tonhalle, Großer Saal; **Busoni, Ferruccio: Konzert C-Dur op. 39 BV 247 (1902-4)**; Tonhalle-Orchester; Schweizer Kammerchor; Janowski, Marek (L); Näf, Fritz (E)
105. Samstag, 12. Juli 2008, Zürich, Tonhalle, Großer Saal; **Holliger, Heinz: Ardeur noire (2008) (UA); Wagner, Richard/Gottwald, Clytus: Zwei Studien zu Tristan und Isolde; Debussy, Claude: Le Martyre de Saint Sébastien (1911)**; Tonhalle-Orchester; Schweizer Kammerchor; Holliger, Heinz (L); Näf, Fritz (E)
106. Donnerstag, 28. August 2008, Montreux, Auditorium Stravinski; **Berlioz, Hector: Grande Messe des Morts op. 5 H. 75 (1837)**; Orchestre de la Suisse Romande; Tonhalle-Orchester; Schweizer Kammerchor; Janowski, Marek (L); Näf, Fritz (E)
107. Mittwoch, 5. November 2008, Muri, Pfarrkirche St. Goar; **Appermont, Bert: Mater aeterna (2008) (UA)**; Musik Muri; Schweizer Kammerchor; Chor molto cantabile; Luzerner Sängerknaben; Herzog, Karl (L); Näf, Fritz (E); weitere Daten: 6. November 2008; 15. November 2008; 16. November 2008
108. Freitag, 19. Dezember 2008, Zürich, Tonhalle, Großer Saal; **Bach, Johann Sebastian: Kantate «Süsser Trost, mein Jesus kömmt» BWV 151 (1725); Bach, Johann Sebastian: Kantate «Unser Mund sei voll Lachens» BWV 110 (1725); Bach, Johann Sebastian: Magnificat Es-Dur BWV 243a (1723)**; Tonhalle-Orchester; Schweizer Kammerchor; Creed, Marcus (L); Näf, Fritz (E); weitere Daten: 20. Dezember 2008; 21. Dezember 2008
109. Mittwoch, 25. Februar 2009, Zürich, Tonhalle, Großer Saal; **Mahler, Gustav: Sinfonie Nr. 8 Es-Dur (1906-07)**; Tonhalle-Orchester; Schweizer Kammerchor; WDR Rundfunkchor Köln; Zürcher Sängerknaben; Zinman, David (L); Näf, Fritz (E); weitere Daten: 26. Februar 2009; 27. Februar bis 3. März 2009 (CD-Produktion)
110. Mittwoch, 18. März 2009, Zürich, Tonhalle, Großer Saal; **Bach, Johann Sebastian: Matthäus-Passion BWV 244 (1727/36)**; Tonhalle-Orchester; Schweizer Kammerchor; Zürcher Sängerknaben; Koopman, Ton (L); Näf, Fritz (E); weitere Daten: 20. März 2009
111. Donnerstag, 2. April 2009, Luzern, KKL, Konzertsaal; **Beethoven, Ludwig van: Sinfonie Nr. 9 d-Moll op. 125 (1817-24)**; Chamber Orchestra of Europe; Schweizer Kammerchor; Haitink, Bernard (L); Näf, Fritz (E)
112. Mittwoch, 17. Juni 2009, Luzern, KKL, Konzertsaal; **Beethoven, Ludwig van: Sinfonie Nr. 9 d-Moll op. 125 (1817-24)**; Luzerner Sinfonieorchester; Schweizer Kammerchor; Axelrod, John (L); Näf, Fritz (E); weitere Daten: 18. Juni 2009
113. Dienstag, 7. Juli 2009, Zürich, Tonhalle, Großer Saal; **Mendelssohn Bartholdy, Felix: Elias, op. 70 (1844-46)**; Tonhalle-Orchester; Schweizer Kammerchor; Schreier, Peter (L); Näf, Fritz (E)

114. Freitag, 17. Juli 2009, Malaysia, Kuala Lumpur, Dewan Filharmonik Petronas; **Haydn, Joseph: Die Jahreszeiten Hob. XXI:3 (1799-1801)**; Malaysian Philharmonic Orchestra; Schweizer Kammerchor; Flor, Claus Peter (L); Näf, Fritz (E); weitere Daten: 18. Juli 2009
115. Mittwoch, 23. Dezember 2009, Winterthur, Stadthaus; **Berlioz, Hector: L'Enfance du Christ op. 25 H. 130 (1850-54)**; Orchester Musikkollegium Winterthur; Schweizer Kammerchor; Boyd, Douglas (L); Näf, Fritz (E)
116. Donnerstag, 31. Dezember 2009, Zürich, Tonhalle, Großer Saal; **Haydn, Joseph: Die Schöpfung Hob. XXI:2 (1796-98)**; Tonhalle-Orchester; Schweizer Kammerchor; Norrington, Sir Roger (L); Näf, Fritz (E); weitere Daten: 2. Januar 2010 (Luzern, KKL, Konzertsaal)
117. Mittwoch, 20. Januar 2010, Zürich, Tonhalle, Großer Saal; **Mozart, Wolfgang Amadeus: Messe c-Moll KV 427 (1782-83)**; Tonhalle-Orchester; Schweizer Kammerchor; Koopman, Ton (L); Näf, Fritz (E); weitere Daten: 21. Januar 2010
118. Samstag, 27. Februar 2010, Basel, Pauluskirche; **Vokalmusik von Orlando Gibbons, John Tavener, Thomas Weelkes, John Blow, Anthony Pitts, Henry Purcell, Hubert Parry, James Macmillan, Charles Villiers Stanford, Kenneth Leighton, Benjamin Britten, Howard Goodall, Bob Chilcott, John Rutter**; Schweizer Kammerchor; Halsey, Simon (L); Scheidegger, Rudolf (Org); weitere Daten: 28. Februar 2010 (Zürich, Grossmünster)
119. Donnerstag, 1. April 2010, Luzern, KKL, Konzertsaal; **Kantscheli, Gija: Styx (1999)**; Luzerner Sinfonieorchester; Schweizer Kammerchor; Kofman, Roman (L); Näf, Fritz (E)
120. Freitag, 23. April 2010, St. Gallen, Kathedrale; **Schnittke, Alfred: Konzert für Chor (1984/85)**; Schweizer Kammerchor; Näf, Fritz (L); weitere Daten: 24. April 2010 (Zürich, Grossmünster); 25. April 2010 (Basel, Münster); 30. April 2010 (Lausanne, Cathédrale)
121. Mittwoch, 19. Mai 2010, Zürich, Tonhalle, Großer Saal; **Berlioz, Hector: Roméo et Juliette op. 17 H. 79 (1839)**; Tonhalle-Orchester; Schweizer Kammerchor; Dutoit, Charles (L); Näf, Fritz (E); weitere Daten: 20. Mai 2010; 21. Mai 2010
122. Freitag, 18. Juni 2010, Zürich, Tonhalle, Großer Saal; **Kurtág, György: Messages op. 34 (1991-94)**; Tonhalle-Orchester; Collegium Novum Zürich; Schweizer Kammerchor; Holliger, Heinz (L); Putniņš, Kaspars (E)
123. Samstag, 19. Juni 2010, Zürich, Augustinerkirche; **Schumann, Robert: Vier doppelchörige Gesänge op. 141 (1849)**; **Kurtág, György: Omaggio a Luigi Nono op. 16 (1979, rev. 1981)**; **Pärt, Arvo: Dopo la vittoria, piccolo cantata (1996, rev. 1998)**; **Brahms, Johannes: Drei Gesänge op. 42 (1859-61)**; **Vasks, Pētris: Three Poems by Czesław Miłosz (1995)**; Schweizer Kammerchor; Putniņš, Kaspars (L)
124. Freitag, 3. September 2010, Luzern, KKL, Konzertsaal; **Mahler, Gustav: Sinfonie Nr. 3 d-Moll (1893-96, rev. 1906)**; Koninklijk Concertgebouworkest Amsterdam; Damen des Schweizer Kammerchores; Jansons, Mariss (L); Näf, Fritz (E)
125. Freitag, 10. September 2010, Luzern, KKL, Konzertsaal; **Wagner, Richard: Tristan und Isolde WWV 90 (1857-59)**; Philharmonia Orchestra; Herren des Schweizer Kammerchores; Salonen, Esa-Pekka (L); Balatsch, Norbert (E)
126. Samstag, 2. Oktober 2010, Winterthur, Stadthaus; **Schubert, Franz: Rosamunde, Fürstin von Zypern D 797 (1823)**; Orchester Musikkollegium Winterthur; Schweizer Kammerchor; Boyd, Douglas (L); Näf, Fritz (E)
127. Mittwoch, 13. Oktober 2010, Zürich, Tonhalle, Großer Saal; **Haydn, Joseph: Missa in Angustiis d-Moll Hob. XXII:11 (1798)**; Tonhalle-Orchester; Schweizer

- Kammerchor; Brügglen, Frans (L); Günther, Johannes (E); weitere Daten: 14. Oktober 2010; 15. Oktober 2010
128. Samstag, 6. November 2010, Zürich, Tonhalle, Großer Saal; **Weill, Kurt: Das Berliner Requiem (1928); Brahms, Johannes: Ein deutsches Requiem op. 45 (1868)**; Tonhalle-Orchester; Schweizer Kammerchor; Zinman, David (L); Brown, Timothy (E); weitere Daten: 7. November 2010
129. 14. November 2010 bis 24. November 2010; Mexiko-Tournee; **Vokalmusik von Claudio Monteverdi, Guillermo Álvarez Navarro, Fernando Carrasco, Rudolf Kelterborn, Frank Martin, Franz Schubert, Robert Schumann, Johannes Brahms, Gioacchino Rossini**; Schweizer Kammerchor; Pfaff, Werner (L)
130. Samstag, 18. Dezember 2010, Zürich, Tonhalle, Großer Saal; **Bach, Johann Sebastian: Weihnachts-Oratorium BWV 248 (1734), I-III**; Tonhalle-Orchester; Schweizer Kammerchor; Suzuki, Masaaki (L); Näf, Fritz (E); weitere Daten: 19. Dezember 2010
131. Mittwoch, 12. Januar 2011, Genf, Victoria Hall; **Mahler, Gustav: Sinfonie Nr. 3 d-Moll (1893-96, rev. 1906)**; Orchestre de la Suisse Romande; Schweizer Kammerchor; Janowski, Marek (L); Näf, Fritz (E); weitere Daten: 13. Januar 2011; 14. Januar 2011 (Lausanne, Théâtre de Beaulieu)
132. Donnerstag, 31. März 2011, Genf, Victoria Hall; **Strawinsky, Igor: Oedipus Rex (1926-27)**; Orchestre de la Suisse Romande; Schweizer Kammerchor; Dutoit, Charles (L); Näf, Fritz (E); weitere Daten: 1. April 2011 (Lausanne, Théâtre de Beaulieu)
133. Mittwoch, 6. April 2011, Zürich, Tonhalle, Großer Saal; **Strawinsky, Igor: Oedipus Rex (1926-27)**; Tonhalle-Orchester; Schweizer Kammerchor; Dutoit, Charles (L); Näf, Fritz (E); weitere Daten: 7. April 2011; 8. April 2011
134. Samstag, 16. April 2011, Basel, Peterskirche; **Brahms, Johannes: Ein deutsches Requiem op. 45 (1868) (Klavierfassung)**; Schweizer Kammerchor; Suits, Paul (Klav); Kolly, Karl-Andreas (Klav); Näf, Fritz (L); weitere Daten: 17. April 2011 (Zürich, Kirche St. Peter)
135. Samstag, 18. Juni 2011, Zürich, Tonhalle, Großer Saal; **Mozart, Wolfgang Amadeus: Requiem d-Moll KV 626 (1791); Mozart, Wolfgang Amadeus: Vesperae solennes de Confessore KV 339 (1780)**; Tonhalle-Orchester; Schweizer Kammerchor; Koopman, Ton (L); Näf, Fritz (E); weitere Daten: 19. Juni 2011
136. Mittwoch, 29. Juni 2011, Zürich, Tonhalle, Großer Saal; **Beethoven, Ludwig van: Sinfonie Nr. 9 d-Moll op. 125 (1817-24)**; Tonhalle-Orchester; Schweizer Kammerchor; Masur, Kurt (L); Näf, Fritz (E); weitere Daten: 30. Juni 2011